



Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Nov., 27. April. Russland stellte die Forderung, daß der Kountius in Petersburg seine Beziehungen zu dem Clerus nur durch die Vermittlung der Cultus-Direction unterhalte. Der Papst hat in Folge dessen darauf verzichtet, einen Kountius nach Petersburg zu schicken.

Newyork, 15. April. Die Conföderierten haben sich hinter die Befestigungen von Corinth zurückgezogen; sie sandten beträchtliche Verstärkungen nach Yorktown. Fort Pilaski hat sich den Unionstruppen bedingungslos ergeben. General Mitchell besetzte die Eisenbahn, welche von Charleston nach Memphis führt.

Newyork, 17. April. Der französische Gesandte ist von Washington nach Richmond gegangen, man hat verschiedene Vermuthungen darüber. Mac Clellan fährt in den Vorbereitungen zur Eroberung von Yorktown fort.

Paris, 27. April. Gingetroffene Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage zufolge sind der französische Gesandte Benedetti und der englische Gesandte Hudson bereits nach Neapel abgegangen.

Nach einem Telegramm aus Suez vom gestrigen Tage war in St. Maurice am 6. d. Cholera minder stark. Die Endteausichten sind gut, da die Befürchtungen vor den Verheerungen des Bouragan sich nicht bewahrheitet haben. Zuckerpreise waren unverändert.

Triest, 26. April. Mit der Levante post eingetroffene Nachrichten melden aus Athen vom 20. d., daß der König, um dem Volke einen Beweis seines Zuspruchs zu geben und die Nationalbewaffnung sicher zu stellen, Tages vorher die Errichtung einer Nationalgarde, gleich der in Belgien und Italien angeordnet habe. — Die Kammern sind zum 7. Mai einberufen worden. — Der König und die Königin sind heute bei ihrer Rückkehr aus der Kirche vom Volke mit enthusiastischen Zusagen empfangen worden.

Ragusa, 26. Apr. I. Dr. Kochet ist von Omer Pascha an den Fürsten von Montenegro mit einem Ultimatum gesendet worden. Gestern ist derselbe zurückgekehrt; alle Punkte sind vom Fürsten angenommen worden. Die Montenegriner aber, die sich bei Duga mit den Türken schlugen, befinden sich noch immer in der Herzegowina. (Zum Theil schon gemeldet.)

(Neueste Überlandpost) Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta 22., Singapur, 21., Batavia, 15., Shanghai, 6. März. Ein Agent der Messageries impériales ist in Singapur eingetroffen, um Vorkehrungen für die Dampferlinie zwischen Suez und China zu treffen. Auch eine neue englische Überland-Dampfschiffsgesellschaft ist in Bildung begriffen.

Batavia, 15. März. Die vollständige Pacificirung Vanjermaessings wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Hongkong, 14., **Shanghai**, 6. März. Die englischen und französischen Truppen unternahmen in Verbindung mit den Kaiserlichen wiederholte Angriffe auf die Insurgenten bis 20 Meilen von Shanghai, und brachten denselben namentliche Verluste bei. Alcock, der britische Gesandte in Jeddah, will seine Entlassung geben.

Hainau, 28. April. Entschiedener Sieg der liberalen Partei, alle 17 Wahlmänner durchgebracht, mit großer Majorität.

Waldburg, 28. April. Bei der soeben beendigten Wahl sind sämtliche 22 liberale Kandidaten durchgekommen. In manchen Abtheilungen einstimmig.

Ohlau, 28. April. 27 Wahlmänner, sämtliche zur Fortschrittspartei gehörig, aufgestellt und durchgekommen.

Brieg, 28. April. Große Beteiligung! Von 51 Wahlmännern 49 vorher bestimmte Liberale; die 2 Soldatenbezirke conservativ.

Neumarkt, 28. April. Hier sind die Wahlen durchgehend liberal ausgefallen.

Frankenstein, 28. April. Vier Fünftel der Wahlmänner gehören der liberalen Partei an.

Neichenbach, 28. April. Von 25 gewählten Wahlmännern sind liberal 24 und conservativ 1. — In Grasdorf, städtisch, sind alle 3 Wahlmänner liberal.

L. L. Striegau, 28. April. Da sich am heutigen Orte die Constitutionellen und Fortschrittmänner geeinigt, so sind die Wahlen trotz aller Anstrengungen der Gegenpartei durchweg liberal ausgefallen.

Görlitz, 28. April. Gewählt sind 102 Fortschrittmänner, 2 Constitutionelle, 2 Conservative und 5 Militärs.

Liegnitz, 28. April. Gewählt wurden 59 Fortschrittmänner und 9 Conservative und Constitutionelle.

Glaz, 24. Liberale, 6 Conservative, 6 zweifelhafte Civilwahlmänner.

Gabelschwerdt. 11 Liberale, 2 Conservative, 2 zweifelhafte Wahlmänner.

(Weitere Nachrichten über die Wahlen in der Provinz s. am Schlusse des Blattes.)

Menschen einmal nicht. Der König ist gebunden an das Urtheil der Beamten. Weil das aber so oft trüglich ist und trüglich sein muß, darum gerade existirt in neuern Staaten die Verfassung, die Volksvertretung durch die Wahl, weil man vorauszusehen geneigt ist und voraussehen kann, daß der Regel nach bei unbeeinflußter Wahl die Männer daraus hervorgehen werden, welche die Ansichten und Meinungen der Generation vertreten. So, meine Herren, ist der Stand der Fragen, und darum glauben Sie denjenigen nicht, die Ihnen sagen, es handle sich darum, ob König oder Parlament regieren sollen, das ist nicht der Fall, sondern König und Parlament, so muß es heißen. Die Befugnisse des Königs sind durch die Verfassung geordnet, sie sind im Königthum gegründet und stehen unangetastet da. Aber eben so, wie diese heiligen Rechte und Pflichten des Königs, ebenso müssen auch die Befugnisse der Volksvertretung unbeküttet stehen bleiben, dann wird erst aus dem Ganzen etwas Richtiges hervorgehen.

So, meine Herren, ist jetzt die Sache. Nach der Verfassung hatte der König das unbeschränkte Recht, die Volksvertretung aufzulösen; von diesem Rechte hat er Gebrauch gemacht, er bat appelliert an das Volk, und es ist Sache der Wähler, zu sagen, ob sie mit der bisherigen Volksvertretung zufrieden waren oder nicht, ob die Grundätze, die da zur Geltung gebracht werden sollten, auch von ihnen geheiht wurden. Unsere Verfassung hat nur 2 Monate etwa gedauert, das war eine Zeit, zu kurz, um Resultate zu geben, Resultate, wie wir sie für das Wohl des Volkes gewünscht hätten. Unsere Verfassung ist durch die Auflösung unterbrochen worden. Sie wissen, die Veranlassung der Auflösung war der Hagen'sche Antrag.

Der Redner ging nun auf den Hagen'schen Antrag und die Gesetzesvorwürfe, welche dem aufgelösten Abgeordnetenhause vorgelegen hatten, so wie auf die Anträge, welche aus der Initiative der Volksvertretung hervorgingen, näher ein, und fuhr dann fort:

„So, meine Herren, hat die Kammer von ihrer Pflicht und ihrem Recht, thätige, nützliche Hilfe zu leisten, Gebrauch gemacht. Ich frage Sie, wer kann etwas dagegen einwenden? Nun hat man gesagt — es ist von den Ministern gesagt worden — mit einer Partei im Abgeordnetenhaus, der Fortschrittspartei, läßt sich überhaupt gar nicht regieren. Meine Herren, was hier geschehen ist, ist nicht nur von der Fortschrittspartei, sondern auch von den Liberalen genehmigt und unterstützt worden, und Sie sehen in Ihren Abgeordneten selbst, die mit dem Hagen'schen Antrag übereinstimmen, daß auf diese Unterscheidung gar nicht so viel ankam. Und die andern Liberalen sind auch um nichts besser in den Erläuterungen der Minister behandelt, als die Fortschrittspartei, was würde am Ende noch übrig bleiben? Jene 16, die der sogenannten konservativen Partei angehörten, die Partei der Katholiken, die sich zu meinem Bedauern, da ich selbst Katholik bin, nach der Religion zu einer sogenannten katholischen Partei gesondert bat, die zu meinem noch größeren Bedauern ihre, in früheren Zeiten behauptete Haltung im Politischen jetzt gänzlich verloren zu haben scheint.“

Die früheren Minister, zur höheren Hälften wenigstens, waren liberal, sie hatten sich liberal gezeigt als Mitglieder der früheren Opposition. Als wir den Erlass des Königs, der jetzt bestätigt wird, des damaligen Prinzregenten, mit Jubel begrüßten, war eine der Ursachen davon, daß ein liberales Ministerium berufen war, Männer berufen waren, von denen wir annehmen müssten, sie würden die nötigen Maßregeln zur Wiederherstellung, zur Reparatur der Verfassung, denn darauf kommt es an, ergreifen. Wir mussten annehmen, daß Männer in den Rath der Krone berufen seien, die ihre Überzeugung mit Kraft und Einfluß geltend machen würden.

Nun, meine Herren, das ist nicht geschehen. Jenes Ministerium hat die Auflösung ausgesprochen und kurze Zeit nachher ist das Ministerium selbst auseinandergesunken. Die Minister haben, wie es in den Zeitungen hieß, ein Theil das, ein Theil das andere Programm aufgestellt, und Se. Majestät hat sich für jenes andere, des nicht liberalen Theils des Ministeriums, entschieden. Wenn gleich die neuen Minister, die ich nicht kenne, da wir erst wenig von ihnen erfahren haben, in ihrer bisherigen Amtsführung wenig thun könnten, so ist doch richtig, daß ihr Eintritt nicht eben erwünscht gewesen ist. Aber sie waren berufen, müssen wir annehmen, weil sie dem liberalen Programm nicht beitreten. Was sagen nun die Herren, wenn man von dort verlangt, man solle à tout prix immer übereinstimmen mit dem augenblicklichen Ministerium! Wie können sie die menschliche Natur so tief erniedrigen! Wie wollen sie das, was dem Menschen eignethum gegeben ist, den Verstand, die Nichtigkeit der Dinge einzusehen, das Herz, die Geduld, worauf wir Menschen etwas halten, vernichten? Was halten Sie von einem Menschen, der heute verspricht, morgen nicht hält? Was ist der besser als derjenige, der heute die Meinung verfügt und morgen eine andere? Ich halte nichts von solchen Leuten. Wenn der König die Abgeordneten nach Berlin beruft, ihm Rath zu ertheilen, wohlan, wie ich damals sagte, als ich das erstmal in die Kammer trat, soll dieser Rath ein kluger, seltener, männlicher Rath sein. Von solchen Menschen, die wie schwankende Puppen herumgehen, kann Se. Majestät irgend einen Rath nicht wünschen. (Allseitiges, lebhaf tes Bravo).

Ja, meine Herren, wenn man jene Partei, die Fortschrittspartei, kennt, so muß man sagen, daß man aus allen Provinzen die bravsten und tüchtigsten Männer darin findet. Was sehr bemerkenswert ist, sowohl aus Ostpreußen, wie aus Sachsen, Pommern und auch zum Theil aus Brandenburg, der alten preußischen Stammprovincie, sind sehr viele Rittergutsbesitzer Mitglieder dieser oder einer ähnlichen Partei gewesen, es waren überhaupt in der ausgelösten Kammer 75 Rittergutsbesitzer. Zur eigentlichen conservativen oder reactionären Partei — ich ehre jede Partei durchaus, die offen und frei ihre Ansichten vertritt, ich ehre diese Leute, und ich will nicht die geringsten Maßnahmen auf sie werfen — dazu gehörten kaum 18 Rittergutsbesitzer. Nun frage ich Sie, hat es nicht tief durchgedrungen, das liberale Prinzip, wenn die Leute, in deren Interesse das Entgegengesetzte liegt, deren Interesse darin besteht, daß die Grundsteuerfreiheit bleibt, daß die Befreiung, ich sondern zu können von den Gemeinden, die Polizei selbst auszuüben, bleibt, wenn diese Leute selbst sagen, nein, so soll es nicht sein, wir wollen allgemeines Recht haben, wir halten an dem Grundsatz der Verfassung: „gleiche Rechte, gleiche Pflichten“, darum, daß wir einen großen Flächenninhalt von Land haben, wollen wir uns nicht von den bürgerlichen Grundbesitzern trennen, wir sind Landwirthe wie Sie!

In der großen Commission, über das Amtshauptmannsgesetz, deren Vorsitzender ich war, hab ich eben wie in unserer Partei, viele dieser liberalen Rittergutsbesitzer kennen gelernt. V. Arnim, ein Name, den man sonst nicht unter den Liberalen hört, v. Hoverbeck, Papendieck, Mühlendorf, Stephan und so manche Andere. Diese Männer, die ihr eigenes Interesse hinterfragten, vereinigten sich in dem Grundsache: die Verfassung soll in ihrem Sinne ausgebaut werden. Diesen Männern wirft man vor, man könne mit ihnen nicht regieren, sie hätten umstürzende Gedanken!

Sie wissen, meine Herren, Sie wissen, was man mit mir angefangen hat. Ich wollte auch 1848 nichts anders, ich habe meine Zeit redlich dem gewidmet, daß wir eine feste Verfassung, organische Gesetze erhielten. Und hätten wir sie bekommen, so würden die Reparaturen nicht nötig sein, die jetzt unauffindbar erscheinen. Da hat man zur Fälschung und Lüge gerechnet müssen, da hat man mich vor Gericht gestellt, indem man in mir die ganze Partei angezeigt wollte. Aber ich habe mit voller Überzeugung befreien, wie unwahr und unrichtig das Ganze gewesen ist, und wie wir nur nach bestem Wissen und Gewissen das Werk, das uns anvertraut war, wie jetzt, so damals haben ausführen wollen. (Lebhaftes dauerndes Bravo.) Aber, meine Herren, lassen Sie sich nicht irre leiten durch das Gefecht gegen die Fortschrittspartei, die man verlappte Demokratie nennt; ich will mein verlappter, ich will ein offener Demokrat sein, der ich immer gewesen bin. (Sturmischer Beifall.)

Meine Herren! Aber wenn ich das bin, und wenn ich es ausspreche, daß unsere Forderung nichts weiter ist, als „gleiche Rechte, gleiche Pflichten“, so ist das ein altpreußischer, richtiger und wahrer Grundatz. Also wenn ich diesen Satz für allgemein berechtigt halte, so arbeite ich einträchtig mit denen, die die Verfassung als das Grundgesetz ausführen wollen, da jene Grundätze darin stehen geblieben sind, wenn auch neuere Gesetze dieselben bisher gehemmt haben. — Meine übrigen Lebensträume dem zu widmen, dazu habe ich mich verstanden, wahrlich nicht, weil bei solcher Arbeit große Erquickung zu finden wäre, ich muß oft fürchten, daß die Arbeit meine

Kräfte übersteigt, — wahrlich nicht darum! Aber ich halte das für die größte Ehre, für den besten Beruf, den ich erfüllen kann in den Jahren, die mit Gott noch schenken will, daß ich zum Fortschritt unseres öffentlichen Lebens mitwirke, so viel ich kann. Und darum bin ich besonders diesem Wahlkreise dankbar gewesen, daß er mich hierzu berufen hat.“

Einige Berichtigungen zu dem Barnhagenschen Tagebuche 1848.

Herr Frhr. v. Winck (Oberndorf) veröffentlicht in der „B. A. Z.“ folgende Erklärung: „Am 17. März 1848, Abends spät, kam ich mit dem Fürsten von Hohenlohe-Ingeltingen von Breslau in Berlin an.“

Am 18. Früh gegen 10 Uhr, und Nachmittags etwa um 3 Uhr, nachdem die Räumung des Schlossplatzes bereits stattgefunden hatte, sprach ich den Prinzen von Preußen. Er war sehr ernst, aber ruhig und besonnen. Ich hatte damals noch keine Ahnung von der Erbitterung, die in der Stadt gegen den Prinzen herrschte, und bekam erst später ein klares Bild davon, so wie von den vorhergegangenen Ereignissen und Gerüchten. Alles machte mir den Eindruck, daß die Stimmlung gegen ihn von den Unruhestiftern absichtlich hervorgerufen und genährt worden war, weil sie ihn am meisten fürchteten.

Am 19. März, etwa um halb 6 Uhr Nachmittags, nachdem ich schon Vorbereitungen getroffen, um mit dem Nachzuge nach Schlesien zurückzukehren, kam ich zufällig durch den kleineren Schloßhof, Portal 1 zu 5, und traf in letzterem Personen, durch welche veranlaßt, mir die Ehre zu Theil wurde, den Prinzen und die Prinzessin von Preußen bei ihrer, von dem Könige befohlenen Abreise zu begleiten. Nicht auf seinen Wunsch, sondern auf Befehl des Königs verließ der Prinz mit Widerstreben Berlin, weil eine Deputation die Verzichtsleistung des Prinzen auf seine Thronfolgerechte gefordert haben sollte, und jede weitere Erörterung darüber von selbst abgeschnitten wurde. Ich war Zeuge des herzlichen Abschieds, welchen der König von seinem Bruder nahm. Prinz und Prinzessin fuhren, es möchte 9 Uhr sein, in einem vierzägigen Wagen zu einer ihnen bekannten Familie außerhalb der Stadt. Dort fäste der Prinz aus eigenem Antriebe den Entschluß, nicht nach Potsdam, wie es anfangs die Absicht gewesen, sondern nach Spandau zu fahren, um böswilligen Gerüchten, die sich an jenen Ort knüpfen könnten, vorzubeugen. Sobald ein anderer Wagen angefahren war, reiste das prinzliche Paar gegen 11 Uhr dorthin ab, und ich kehrte nach Berlin auf das Schloß zurück. Ich kann also nicht erzählt haben, wie Barnhagen Bd. IV. S. 311 berichtet, daß der Prinz verwundert sei, am Morgen nach Spandau zu kommen.

Nach Berlin zurückgekehrt, und über die Stimmlung gegen den Prinzen jetzt besser orientiert, erschien es mir als eine Pflicht, Data zu sammeln, um die falschen Gerüchte gegen ihn wo möglich zu widerlegen. Ich sprach deshalb mit den Ministern A. und S., welche dies billigten und mich autorisierten, einen offiziellen Zeitungsaufschluß zu dessen Rechtfertigung vorzubereiten. Dieses veranlaßte mich, am 20sten Morgens nach Spandau zu fahren, wo der Prinz in der Citadelle folgende Erklärung eigenhändig niederschrieb, deren Original sich noch in meinen Händen befindet:

„Auf das Feierliche kann ich die Versicherung geben, daß ich weder am 18. März d. J., noch an einem der vorhergehenden Tage irgend einen Befehl an die Truppen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Berlin ausgerückt waren, gegeben habe, also auch an den Schüssen unschuldig bin, welche die Katastrophe des 18ten veranlaßt haben sollen. Ich habe, als diese Schüsse willlos erschallten, am ersten Fenster des neuen Vortragszimmers des Königs gestanden, konnte also nicht auf dem Balkon des Neben-Saales stehen, wie behauptet wird, und rief zu den Umstehenden, die Hände erhebend: „Wenn nur Niemand in den Fenstern drüben blesst ist!“ Es gingen nämlich diese beiden Schüsse aus der Mitte eines in „Rechtsum“ marschirenden Schützenzuges aus den aufrecht gehaltenen Gewehren los. Der Zug marschierte auf dem Bürgersteig von der breiten Straße nach der Kurfürsten-Brücke. Ein Mann der Tiere dieses Zuges schob, wahrscheinlich aus den hinter ihm losgegangenen Schüssen vermutlich, es sei das Feuer beföhnen. Dies der genaue Gang des Missverständnisses. Prinz von Preußen.“

Zur Erklärung muß ich bemerken, daß ein sehr verbreitetes Gerücht behauptete, der Prinz habe auf dem obengedachten Balkon gestanden, und von dort aus mit einem weißen Tuche das Zeichen zum gleichzeitigen Vorrücken der Dragoner und zum Feuern gegeben. Ich habe damals, trotz aller Bemühens, Niemand auffinden können, der eine aktive Einwirkung des Prinzen auf die Truppen aus eigener Wahrnehmung oder nur aus sicherer Quelle hätte bezeugen können.

Die Bekanntmachung der Rechtfertigung des Prinzen unterblieb damals, weil die Festigung der an der Spitze stehenden Autorität die ganze Thätigkeit der Minister in Anspruch nahm, und der Prinz für den Augenblick durch seine mit Genehmigung des Königs unternommene Reise nach England außer dem Bereich der Aktion war. Die Prinzessin, ganz der Erziehung ihrer Kinder gewidmet, blieb mit denselben in siller Zurückgezogenheit in Potsdam.

Den Angaben über des Prinzen eigenmächtiges Einschreiten etc. gegenüber, welche das Tagebuch nach blohem Hörensagen erzählt, halte ich mich verpflichtet, folgende Thatsache als Augenzeuge zu berichten und zu verbürgen.

Nachdem der König am 18. Nachmittags einer Deputation, an deren Spitze der Bischof Neander stand, einen zwei- oder dreistündigen Waffenstillstand für die Breite- und Brüderstraße bewilligt hatte, zu dem Versuch, die Gemüther zu beruhigen und die Barrikaden abtragen zu lassen, stand eine Batterie in der Nähe des Gaskandelabers vor der Breitenstraße, so daß sie diese bestreichen konnte. Der Prinz von Preußen, mehrere königliche Prinzen und andere Personen standen im Geschäft links von derselben. Es fielen einzelne Flintenschüsse aus der Breitenstraße gegen die Batterie, so daß man die Kugeln in der Lust pfeifen, auf das Straßenpflaster ausschlagen hörte. Ich beschwore den Prinzen, sich von einer Stelle zu entfernen, wo er ohne Beruf der Gefahr ausgesetzt war. Der Befehlshaber der Batterie wollte feuern lassen, und äußerte diese Absicht dem Prinzen. Der Prinz erwiderte: „daß hier Niemand zu befehlen habe, als der General von Prittwitz, und daß ohne dessen Befehl kein Schuß fallen dürfe.“ Als der Artillerie-Commandant wiederholte auf die Notwendigkeit, seinerseits dem Feuer zu antworten zurückkam, sagte der Prinz: „Warten Sie! Ich will selbst beim Könige anfragen.“ Nach kurzer Zeit kam der Prinz mit dem Befehle des Königs zurück: „Es solle kein Schuß geschehen.“

Gewinne der 4. Klasse 125. Lotterie.

Ziehung vom 26. April.

1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 93696.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 80616.
5 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 35146 36704 63998 81223 92126.
39 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 962 3759 4697 9489 12126
38946 39382 45763 47105 50041 51486 56997 57023 58800 59685 59950
61960 64576 68322 75478 76712 77931 78547 83710 84605 85432 88374
93504.

51 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1692 2222 5340 6856 7096 9187

9579 9764 10880 17418 21584 23214 23452 23767 25361 29526

31176 32327 34039 35601 45129 47672 50056 50134 51427 51883 54650

54932 55322 55384 55805 59222 60143 61490 64538 64665 66902

67326 68888 69444 78274 79283 79558 80928 86067 86825 88544 90333

90923 93432 93866 93919 94071 94250.

117 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1785 2208 2675 2995 5088

6552 7125 10260 12163 13384 14683 15034 16907 17563 17576 18494

18651 19517 19612 20092 20832 20945 22015 22768 23082 27215 27261

28959 31283 32291 36261 36370 37452 38316 38526 38909 40569 42356

43132 45776 48076 49470 50604 52143 52692 54159 54712 56199 57288

58943 59224 60087 61668 62098 63352 64003 66447 71044 72155 72267

73484 76329 77078 79972 80607 81277 83014 84233 86485 88592

89332 90036 92386 93919 94071 94250.

117 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1473 2230 2631 4659 5127

5759 6678 7638 10701 11042 11550 12072 13613 13951 14151 14739

16933 17188 18258 18708 18830 19325 19797 20005 20204 20845 21757

21935 25057 26344 26621 26632 26718 27301 27932 28276 28672 29070

29525 29834 29907 31092 32079 33296 35672 36321 36356 37136 37479

37818 38925 40767 41298 42497 43185 42432 44325 45472 46683

49397 49705 50132 50631 51098 51438 52006 52787 55640 55658 56613

57060 59863 60026 60695 61535 64796 65135 65427 65665 67459 69439

70801 71299 72140 72537 74124 74907 75971 76683 77519 77923 78205

78454 79773 80497 80739 81751 82112 86065 86075 87198 87331 87527

87997 88338 88506 90233 90478 91017 91077 91284 92977 93147 93468

91453 94166.

Gewinne zu 70 Thlr.: 83 89 101 156 349 416 431 478 681 796

913 948 977, 1038 95 111 134 183 314 338 345 357 464 579 623 624

658 710 783 866 965 997, 2066 102 109 117 174 186 194 213 245 369

473 558 591 623 674 715 724 745 749 815 894 962 963, 3057 84 141

144 246 249 263 333 372 375 401 440 454 473 555 590 698 707 815 860,

4026 79 83 90 137 257 453 600 698 702 727 733 750 805 984, 5060

103 164 458 480 544 557 563 599 672 828 874 970, 6175 311 410 464

494 622 723 724 729 732 884 978 999, 7095 141 202 427 519 685 733

776 973 997, 8180 217 244 386 495 619 635 650 715 750 827 853 876,

9018 22 190 209 258 295 339 727 741 835 881 934 955.

10036 77 85 223 250 410 476 488 806 814 842 912 934, 11026

39 65 113 122 165 185 285 322 340 368 403 563 607 659 800 811 896

995, 12108 111 257 381 390 464, 705 800 838 840 848 852 858 874 920

978, 13180 203 367 386 477 556 621 633 656 674 720 852, 14024 57

94 107 154 212 293 301 425 516 686 738 742 854 902 971 974 996,

15043 50 53 93 154 186 299 502 572 580 655 707 698 758 779 910 917

920, 16030 122 197 271 268 286 302 328 396 456 478 611 648 688 724

760 761 799 836 850 977, 17010 70 95 147 276 402 449 450 502 552

631 661 727 785 858 945 946 962 968 972 989, 18003 74 158 223 287

355 461 484 530 544 652 692 695 712 867 904 906 924 955 970, 19163

259 276 298 302 316 328 347 355 384 427 437 455 486 507 705 793

915 961.

20025 30 79 208 225 254 270 354 376 414 429 447 452 479 530

538 618 652 763 808 813 818 820 840 919 964, 21067 70 96 155 306

331 349 370 383 393 414 418 420 463 697 701 724 734 950, 22028 99

143 175 221 226 336 363 370 462 514 581 592 610 619 675 718 728 875

932 973, 23160 418 436 505 569 572 705 716 849 856 879 929 981,

24025 44 118 153 318 377 418 470 472 720 756 850 851 891 907, 25046

55 64 117 132 247 296 330 335 377 470 518 561 618 670 684 702 704

722 751 881 894 973 984, 26056 67 92 191 240 229 327 401 403 423

494 532 675 860 944 945 973, 27035 75 109 111 127 157 183 389 401

450 488 535 597 654 668 731 800 919 943 947, 28077 87 50(?) 146 222

256 386 502 548 552 557 600 685 695 837 869 911 958 958, 29043

111 274 322 457 581 596 617 658 678 723 751 766 775 788 889.

30031 13 114 166 196 198 208 224 270 324 376 692 932 936 985,

31010 62 141 195 284 397 439 447 453 489 480 531 533 573 582 655

683 792 896 933 942 947 977, 32034 47 107 230 242 247 257 280 297

306 333 345 370 619 620 770 784 818 870 928 961, 33105 115 126 143

147 158 240 330 409 474 484 515 513 562 576 611 637 670 690 807 823

858 883 924 939 941 986, 34045 94 126 151 183 262 324 530 591 608

649 766 916 998, 35042 61 88 164 189 201 249 256 258 307 454 509

510 519 523 565 575 603 909 965 990, 36041 147 179 401 547 578 744

796 800 923, 37063 76 118 127 306 316 352 395 513 661 700 732 761

841 935 987 989, 38260 334 771 847 882 895 917 958 981, 39016 115

120 131 200 227 253 276 285 331 340 378 408 440 524 535 541 646 787

822 854 868 889 899, 900 917 923 933 944 954 964 974 984.

Se. Maj. der König haben allernächst geruht: Dem Ober-Buchhalter bei der Controle der Staatspapiere, Rechnungsrath Hehlen, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem evang. Pfarrer Leuner zu Südtirol, im Kreise Edtberg, den roten Adlerorden vierten Klasse, dem Director der Normal-Gebäude-Kommission, Geb. Régierungs-Rath Briz zu Berlin, und dem fürstlich Lippeischen Geb. Hofrath und Leibarzt Dr. Piderit zu Detmold den königl. Kronenorden dritter Klasse, so wie dem königl. bayerischen Hauptmann und Adjut. beim Gendarmerie-Corps-Commando, Pfistermeister zu München, dem Inspektor Kiefer bei den großherzoglich badischen Werkanstalten zu Karlsruhe, dem evang. Stadt-Pfarrer Lindenmeyer zu Rastatt und dem Geistlichen der königl. schwedischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, Peter Blom, den königl. Kronenorden vierter Klasse zu verleben; ferner an Stelle des verstorbenen Consuls A. de Jelin v. Lafont in Santander den dortigen Kaufmann G. A. Lübbert zum königl. dafelbst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allernächst geruht: Dem Kammerherrn Carl v. Gersdorff zu Dömitz im Kreise Lauban die Erlaubnis zur Anlegung des des Großherzogs von Sachsen Königl. Hof. ihm verliehenen Komtur-Kreuses des Haussordens vom weißen Falten, und dem Kammerherrn Freiherrn v. Maerden zu Gerath in Düsseldorf zur Anlegung des des Herzogs von Anhalt-Dessau Hohes ihm verliehenen Commandeur-Kreuses zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Gesamthauses Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

(St.-A.)

Die Partie des „Luna“ wurde von Hrn. Rieger diesmal mit einer Wirkung, fortreichender als je

für das Bedürfnis einer solchen Umgestaltung weniger geneigt erklären und es soll Herr v. Winter das Verbleben auf seinem bisherigen Posten von der eventuellen Annahme oder Ablehnung abhängig gemacht haben. Wie weit diese letztere Angabe begründet ist, bleibt dahingestellt; sicher ist aber, daß man in der Stadt ein Hauptaugenmerk für die bevorstehende Neuwahl eines Oberbürgermeisters auf Herrn v. Winter gerichtet hat. — Von Seiten des Handelsministeriums legt man jetzt großes Gewicht auf den Entwurf einer allgemeinen Börsenordnung, mit welcher Angelegenheit die meisten kaufmännischen Corporationen bereits beschäftigt sind. Den letzteren ist jetzt die Weisung erteilt worden, die Anordnungen über den Börsenbesuch möglichst so zu treffen, daß sie an allen Börsen zur Ausführung kommen können.

Berlin, 26. April. [Spezialisierung der Staats.] Der telegr. in der Sonntagsnummer der Bresl. Zeitung mitgetheile Artikel der „Sternzg.“ lautet wörtlich wie folgt: „Die geheilige Feststellung des Staatshaushalts-Staats, welche seither immer erst im Laufe des betreffenden Staatsjahres erfolgte, soll künftig so zeitig herbeigeführt werden, daß schon bei Beginn des Staatsjahres ein durch die Gesellschaftsamtung publizirter Etat zur Richtschnur für die Verwaltung vorhanden ist. Zu diesem Zwecke bestimmt eine allerhöchste Ordre vom 24. d. Mts., daß dem nächsten Landtage mit dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862 zugleich der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1863 vorgelegt werden soll. Außerdem ist die größere Spezialisierung der Einnahmen und Ausgaben in diesen beiden Staats angeordnet, da es möglich sein wird, die zu dem Zwecke erforderlichen Arbeiten bis zum Zusammentritte des Landtages zu vollenden und die Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich der größeren Spezialisierung des Staats für das laufende Jahr rücksichtlich der Kassenverwaltung und der Abschlüsse entgegenstellen.“

Berlin, 26. April. Das „Militär-Wochenbl.“ veröffentlicht nachträglich noch die allerhöchste Cabinets-Ordre wegen Bildung der jüngst hier versammelten militärischen Commission. Die Ordre ist an den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel gerichtet und lautet,

Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters und Meines hochseligen Herrn Bruders Majestäten haben, wie es in Preußen von seher Gebrauch geweisen ist, vor wichtigen, die Armee betreffenden Maßnahmen die Meinung höherer Generale vernommen. So habe auch Ich im Jahre 1859 eine Commission von höheren Offizieren unter Ihrem Vorstehe berufen, um deren Ansicht über die nothwendig gewordene Reorganisation der Armee zu hören. Diese große Maßregel ist zum wahren Besten der Armee und daher zum Wohle des Vaterlandes in der Hoffnungsins Leben getreten. Aber bei ihrer Durchführung im Einzelnen habe Ich stets auf die Finanzkräfte des Staates Rücksicht genommen. Diese Rücksichten, deren Gewicht, wie Ich es wiederholt ausgesprochen habe, nie von Mir verkannt worden sind, haben Mich veranlaßt, die volle Durchführung der Reorganisation nur nach Maßgabe der disponiblen Finanzkräfte anzuordnen, und habe Ich daher vorläufig Erspartnisse eintreten lassen, so weit es mit der Schlagfertigkeit Meiner Armee vertragbar war. Von dieser hängen die Sicherheit und die Unabhängigkeit des Thrones und des Staates ab, und auf deren Kosten sind die Erspartnisse nicht möglich. Zur Aufrechterhaltung der Tüchtigkeit, der inneren Energie und der Schlagfertigkeit der Armee gehören aber die Grundzüge, die Ich im Einverständniß mit Meinen kriegerischen Generalen als unbedingt nothwendig erkannt habe. Dies sind eine dreijährige Dienstzeit bei der Fahne und eine Cavrestärke, wie sie gegenwärtig besteht. — Die Verhältnisse des Staates machen jedoch für die nächste Zeit eine Verminderung der Ausgaben in allen Zweigen der Verwaltung wünschenswert. Auch Meinen Kriegsminister habe Ich angewiesen, Mir Vorschläge darüber zu machen, ob in dem ihm anvertrauten Reisort noch weitere Erspartnisse zulässig sind. Derselbe hat Mir vorgetragen, wie er bei der Wichtigkeit dieser Frage es wünschen müsse, dies nicht einseitig, sondern erst nach Besprechungen und Berathungen mit höheren Generalen der Armee thun zu dürfen. Ich will daher eine Commission unter Ihrem Vorstehe zusammentreten lassen, um darüber zu berathen, ob bei strenger Innehaltung der oben bezeichneten Grundsätze vorübergehende Erspartnisse in dem Militär-Etat zulässig sind. Mein Kriegsminister hat gewünscht, als Mitglied dieser Commission, der selben eventuelle Vorschläge selbst vorzulegen. Ich ernenne zu Mitgliedern außerdem: Meinen Sohn den Kronprinzen l. H., den General der Infanterie Fürsten Radziwill, den General der Infanterie v. Werder, den General der Cavallerie Prinzen August von Württemberg l. H., den General der Infanterie v. Schack, den General der Infanterie v. Hahn, den General der Cavallerie Prinzen Friedrich Carl von Preußen l. H., den General der Cavallerie Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, Meinen General-Adjutanten General-Lieutenant v. Schlemüller, Meinen General-Adjutanten General-Lieutenant v. Bonin, den General-Lieutenant Vogel v. Falenstein, den General-Lieutenant Frhr. v. Molte und den General-Lieutenant v. d. Mühl.

Die Commission soll am Donnerstag, den 10. d. Mts., in Berlin zusammen treten. Sie haben am Schlusse der Berathungen Mir zu berichten und die Sitzungsprotokolle einzurichten. Wie Sie, Mein lieber General-Feldmarschall, sich in Ihrer langen militärischen Laufbahn große Verdienste um den Staat erworben haben, so lege Ich auch diesen wichtigen Auftrag mit

vollom Vertrauen in Ihre Hände. Sie werden es verstehen, die Berathungen so zu leiten, daß neben der Wahrung der Lebens-Interessen der Armee jede mögliche Rücksicht auf die wahren finanziellen Verhältnisse des Vaterlandes eintritt. Berlin, den 5. April 1862. (Gez.) Wilhelm.

[Vom Hofe.] Se. Maj. der König begaben sich heute Morgen 8 Uhr zu Wagen nach Spandau und besichtigen auf dem dortigen Exerzierplatz das Bataillon 4. Garde-Regiments. Nach Allerhöchster Rücksicht nahmen Se. Majestät die Vorträge des Vorsitzenden des Staats-Ministeriums, Prinzen zu Hohenlohe, des General-Lientants und General-Adjutanten Freiherr v. Mantzel, des Wirtl. Geh. Raths Geh. Cabinettschefs Blaue und des Staats-Ministers Grafen v. Bernstorff entgegen und ertheilten dem königl. Gesandten in Wien, Freiherrn v. Werther, eine Audienz. — Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, welcher mit den übrigen königlichen Prinzen, dem General-Feldmarschall v. Wrangel sc. der Truppenbefestigung in Spandau beigewohnt hatte, feierte Mittags von dort zurück und nahm gleich darauf Vorträge entgegen. Se. Königl. Hoheit wird auf der Reise nach London, welche er Montag 28. April früh antreten wird, dem königlichen Hofe in Brüssel einen Besuch machen und dort auch übernachten. Vor dem 8. Mai gedenkt Se. Königl. Hoheit von London zurück zu sein. — Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin erging sich heute in den Vormittagsstunden im Garten des Schlosses Bellevue. Am gestrigen Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Alice von Großbritannien nahm die hohe Frau die Glückwünsche hoher und hochgestellter Personen entgegen.

Königsberg, 22. April. [Vorgehen gegen die Handwerkervereine.] Der Oberpräsident Eichmann hat seine neueste Thätigkeit gegen die Handwerker-Vereine gerichtet. In einer Verfassung an die Bezirks-Regierung zu Gumbinnen, welche den betreffenden Polizei-Behörden mitgetheilt ist, werden diese Vereine der strengsten Überwachung empfohlen, doch sollen die Polizeibehörden bei den Maßregelungen vorsichtig verfahren, damit nicht die getroffenen Verfügungen hinterher wieder aufgehoben werden müssen.

Düsseldorf, 23. April. [Die Königin der Niederlande] traf heute Mittag mittels Extrazuges, von Holland kommend, hier ein. Ihre Majestät begab sich, wie die „D. Z.“ berichtet, einer Einladung Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern folgend, vom Bahnhofe direkt nach dem Jägerhofe, woselbst sie im Kreise der fürtischen Familie ein Dejeuner einnahm, und setzte, wie die „Düss. Z.“ meldet, nach einem zweistündigen Aufenthalt ihre Reise nach Paris fort.

Worms, 24. April. [Merkwürdige Mittheilungen.] Der Herr Polizei-Präsident Hirsch theilte gestern einer Versammlung von ungefähr dreißig Personen die Erfolge seiner Berliner Reise mit. Der König hatte dem Herrn Polizeipräsidenten Audienz erteilt und demselben seine Verwunderung kundgegeben, daß man in Worms-Elberfeld den Minister v. d. Heydt nicht wieder wählen wolle. Heydt sei der Letzte gewesen, der sich für die Auflösung der Kammer ausgesprochen. Auch habe derselbe zweimal um seine Entlassung gebeten. Außerdem soll Se. Majestät noch die Mittheilung gemacht haben, daß die gegenwärtigen Minister die freistinnigsten der in Vorschlag gebrachten gewesen seien. Mit Junkern hätte Se. Majestät nicht regieren wollen. Heydt sei einer der treuesten Diener der Krone und seine Wiederwahl sei höchst wünschenswert. Bezuglich der äußeren Politik soll der König dem Hrn. Polizeipräsidenten über Österreich und Frankreich Mittheilungen gemacht haben, die den Fortbestand der kriegerischen Armee nötig machen. Kurz die Botschaft des Hrn. Polizeipräsidenten Hirsch war eine so eindringliche, daß die versammelten Herren sich für Hrn. August v. d. Heydt in grösster Begeisterung aussprachen und dessen Wiederwahl als dringlich aufstellten, weil eine solche von Sr. Majestät gewünscht würde. Neben Hrn. August v. d. Heydt wird der bekannte Schützjöllner, Hr. Fabrikant Wesenfeld, aufgestellt. Letzterer soll übrigens für die Hrn. Minister nicht mehr in gewohnter Weise enthusiastisch sein. (N. W.-Z.)

Deutschland.

Darmstadt, 20. April. [Uniformirung der Civilbeamten.] Das folgende von der „Neuen Frankfurter Zeitung“ mitgetheilte Justizministerialrechts ist im Anschluß an frühere ähnliche Verordnungen zu charakteristisch, als daß wir es nicht wiedergeben sollten:

Betreifend die Uniformirung der großherzoglichen Civilbeamten. Darmstadt, 2. Jan. 1862. Das großherzogliche Ministerium der Justiz an großherzogliches Oberappellations- und Cassationsgericht. Da wiederholt bemerkt worden ist, daß in neuerer Zeit viele großherzogliche Civilbeamte Palot und Beinleider von grauem Tuch tragen, welches viel dunkler ist als das seinerzeit vorgeschriebene Muster, so eröffnen wir Ihnen zu Ihrem Bewerben, daß kein Tuch zu den fraglichen Uniformstücken zu verwenden ist, welches nicht „mit den auf unserer Ministerialregister deponirten Mustern, von welchen Ihnen durch Verfügung vom 24. Juni 1852 zu Nr. I. M. 6731 Proben mitgetheilt worden sind“, genau übereinstimmt.

v. Lindorf. Gottwerth.

Gießen, 24. April. [Freisprechung von Nationalver-

eins-Mitgliedern.] Es ist beinahe ein Jahr vergangen, daß dahier eine von Mitgliedern des Nationalvereins angekündigte Versammlung verboten und eine darauf gefolgte Versammlung mit Aufsicht von Polizei und Militärmacht aufgelöst wurde. Erst jetzt hat diese Angelegenheit ihren Abschluß gefunden. Nachdem das hiesige Stadtgericht, welches die von der Polizeibehörde anhängig gemachten Untersuchungen abzuurtheilen hatte, sämtliche Angeklagte freigesprochen und die Polizeibehörde den Recurs an das in zweiter Instanz zuständige Hofgericht verfolgt hatte, wurden weitere Ermittlungen und Zeugenvernehmungen angeordnet, und es wurde sogar der Versuch gemacht, Angeklagte selbst als Zeugen vernehmen zu lassen. Diese weiteren Schritte waren jedoch so erfolglos, daß die Polizeibehörde sich zuletzt bewogen sah, von Fortsetzung des Recurses und fernerer Verfolgung der Sache abzustehen. Durch die Freisprechung der Angeklagten ist die polizeiliche Auflösung der Versammlung von selbst als eine gesetzwidrige verurtheilt. Wegen gehinderter Ausübung des verfassungsmäßig garantirten Versammlungsrechts wurde seiner Zeit höchsten Orts Beschwerde geführt, und es steht nun zu erwarten, ob und welche Entscheidung hierüber erfolgen wird. (Fr. Z.)

Hannover, 25. April. [Aus der Standesversammlung.] Den Kammern ist eine nicht unwichtige Vorlage über Abänderung der Landesverfassung zugegangen, welche den Vorschlag enthält, die Zahl der vom König zu ernnenden Mitglieder der ersten Kammer von einem auf vier zu erhöhen, statt der bisher von den Mannschaften zu wählenden drei Mitglieder zur zweiten Kammer ebenfalls vier einzuführen und deren Wahl den höheren evangelischen Geistlichen des Königreichs zu überlassen. Die zu dem Ende erforderlichen Änderungen des Wahlgesetzes sind in einem besondern Gesetzentwurf beigegeben. — Die Auflösung des Stadtrats nahm die zweite Kammer heute stundenlang in Anspruch. Handelt es sich gleich um eine völlig abgemachte, von den Ständen nicht mehr zu ändernde Angelegenheit, so glaubt man doch ihrer Wichtigkeit eine gründliche Prüfung und Behandlung schuldig zu sein. Aus den Mittheilungen des Finanzausschusses und des königl. Commissärs geht hervor, daß das Land, wenn man den bisherigen Durchschnitt des Stadtrats zum Grunde legt, bei dem Ablaufungsgefecht jährlich zwischen 90 und 100.000 Thlr. verliert. Dennoch erhob sich keine Stimme, die nicht anerkannt hätte, daß die Regierung das Mögliche zu erreichen gesucht und auch in der That erreicht habe; keine, die nicht zugab, daß bei längerer Begehrung nur Nachtheile, vielleicht am Ende der vollen Verlust dieser Einnahmequelle herausgekommen wären. Aus den Mittheilungen des Berichtstellers ist anzuführen, daß Nordamerika seine Quote noch nicht bezahlt hat, aber sicher zahlen wird; daß die Zahlungen von Seiten Venezuela's und Chiles mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind; auf Honduras', Mexiko's und Ecuador's Anteil aber vermutlich zu verzichten sein wird; alle drei zusammen würden aber nur 2571 Thlr. zu zahlen haben, eine Summe, die bei einem Geschäft von 3 Millionen kaum in Betracht kommt und jedenfalls keiner besonderen Anstrengungen zu ihrer Erlangung werth ist. Nachdem die Kammer einstimmig den Ablösungsvertrag genehmigt hatte, ging sie zur Berathung des Einnahmebudgets über.

Bremerhaven, 23. April. [Verbot.] Von hier heißtt man der „Wes.-Ztg.“ mit, daß der hiesige Wehrverein die Absicht gehabt habe, einen weiteren Ausmarsch zu veranstalten, zu dem auch die Schützenvereine einiger umliegender hannoverscher Ortschaften eingeladen gewesen seien. Da das Gebiet Bremerhaven sich nur auf den Rayon der Stadt beschränkt, so würde der Ausmarsch natürlich auf hannoversches Gebiet ausgedehnt worden sein; nun habe aber der Vorstand des Wehrvereins von dem hannoverschen Amt Lehe ein Schreiben erhalten, worin demselben ange deutet sei, daß wenn der beabsichtigte Ausmarsch nicht unterbleibe, man gegen denselben einschreiten werde.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 25. April. [Pensionierung des bekannten Bolte.] Der aus dem „rostocker Hochverratsprozeß“ als Inquirent im unvergeßlichen Andenken stehende Kriminaldirektor Bolte in Bülow, der Freund und Vertraute des Justizministers von Schröder, ist pensioniert und hat am 19. April sein Amt niedergelegt. Seinem Nachfolger, dem Kriminalrat von Bülow, einem braven und ehrenwerthen Herrn, ward von den Einwohern der Stadt als Zeichen ihrer Hochachtung ein feierliches Ständchen gebracht.

Schleswig. [Pässerverordnung.] Vom königlichen Ministerium für das Herzogthum Schleswig ist, den „H. R.“ aufzuge, unterm 19. April folgende Bekanntmachung, betreffend die Pässfreiheit für die Unterthanen verschiedener Staaten erlassen: „Mittelst allerhöchster Resolution vom 12. Februar d. J. haben Se. Maj. der König auf desfällige allerunterthanische Vorstellung des Ministeriums allerdienstig zu genehmigen geruht, daß die den Ausländern bisher obliegende Verpflichtung, bei ihrer Ankunft in dem Herzogthum Schleswig, sowie auf Reisen in demselben mit einem Paß versehen zu sein, künftig hinsichtlich der Unterthanen nachfolgender Staaten, als: Schweden, Norwegen, Großbritannien, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Niederlande, Belgien und Frankreich hinfällig werde. Vorstehendes wird unter dem Hinzuigen hierauf zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß dänische Unterthanen aus dem Herzogthum Schleswig gleichfalls von der Verpflichtung befreit werden, bei ihrer Ankunft in den genannten Staaten und auf Reisen in denselben mit einem Paß versehen

garden im Bois de Boulogne statt. Vorher hielt der Präsident Dreyfus de Lhuys eine Rede, in welcher er besonders auf die Verbesserung der Hühner-Racen in Sachsen, Württemberg und England aufmerksam mache. Außerdem ergiebt sich aus seiner Rede, daß der Cierverlauf in Frankreich, welcher zu Anfang dieses Jahrhunderts 60 Millionen Frs. jährlich eintrug, gegenwärtig die außerordentliche Höhe von 150 Mill. Frs. erreicht hat (wobei allerdings die Fleischwerth des Geflügels mitgerechnet ist). — Die ausgehenden Preise bestanden aus 5 goldenen, 35 silbernen und 48 bronzenen Medaillen, so wie mehreren ehrenhaften Erwähnungen. — Die Ausstellung wird nächsten Sonntag, den 27. geschlossen.

Den Fischreichthum, den man rings um die Kanal-Inseln (Jersey, Guernsey und Alderney) findet, hat man stets den Mäusen von Sandaalen juzugeschrieben, die sich dort an den Inseln aufzuhalten. Die Mäuse werden nämlich, wie man glaubt, durch Meerschweine (porpoises, eine Art Delphine) in das seichte Wasser getrieben, wo sie den Fischen zur Nabung dienen. Eine Zeit lang hatte sich eine Flotte von Haifischen in jene Gewässer eingedrängt und die Meerschweine in die Flucht gejagt, und seitdem wurden auch die von den Alalen lebenden Fischgattungen auffallend selten. Merkwürdigweise sind plötzlich die „See-Adovaten“ (sea solicitor nannte Byron den Haf) aus einem oder dem andern Grunde abgesegelt, die Meerschweine sind zurückgekehrt und die Fische sind wieder in Massen da.

London. [Eine neue Institution.] Seit einiger Zeit ist London um eine „Institution“ reicher. In vielen Straßen sieht man kleine Karren, den englischen Bäderkarren ähnlich, von Haus zu Haus fahren. Vorgespannt sind zwei kleine Jungen in einer Uniform, die der Freiwilligentracht ähnlich sieht. Vor mancher Thür empfangen sie ein Bündel Lumpen als Almosen. Wenn die Lumpen noch so schmutzig sind, sie werden stets mit Dank empfangen, gesammelt und zum Besten der „Ragged Schools“ und ihrer armen Besucher an die Papiermüller verlaufen. Die kleinen Karrenzieher, die durch diese Beschäftigung an Arbeit gewöhnt und den Verlukungen der londoner Armut entzogen werden, gehörten der sogenannten Lumpensammler-Brigade der Ragged Schools an.

#.— Dieter, Merkbüchlein für Turner, herausgegeben von Dr. Ed. Angerstein, 4. Auflage. Seit dem 1. Mai 1845 ist dieses gute und zweckmäßige Merkbüchlein in die 4. Auflage getreten, ein Beweis, wie sehr es sich bei Turnern eingebürgert hat. Der Verfasser ist Eiselen's Schüler, mithin der deutschen Turnschule angehörig, und ist ihr auch bis an sein Lebensende ein wackerer Kämpfer geblieben. Das Merkbüchlein hat in seiner neuen Auflage, die der treue Anhänger der Jahn-Eiselen'schen Turnschule Dr. Ed. Angerstein zu Berlin bearbeitet hat, eine Vermehrung der Übungen, wie auch der Jugendspiele, so wie auch den Stufen anpassende Geräthüllungen erfunden. Die Geräthüllungen sind systematisch notirt, und wünschen wir vor der Hand keinen besseren Lesefaden, als dieses Büchlein zumal der Preis von 10 Sgr. ein geringer ist, so daß also jeder Vater seinem turnenden Sohne gemäß eine recht große Freude mit solchem Merkbüchlein machen wird. Die Ausstattung des Büchleins ist gut, zumal auch der Druck nicht Augenpulver, sondern groß genug und deutlich ist.

mit einem seiner älteren Unglücksgefallen einen binsälligen Greis mit silbergrauem Bart, vermutlich ihren Vater, zur gemeinschaftlichen Schlachtbank. Nun wurden sie einzeln mit hölzernen Nägeln und Stricken an den Armen ausgespannt, an die Kasernenmauer gehetet, der linke Fuß eines jeden in die Höhe gezogen, nach rechts an jenen seines Nachbars die ganze Reihe hindurch derart gebunden, daß sie nur auf einem Fuße stehen konnten. Eine Stunde darauf, nachdem endlich die armen Jammergestalten alle an die Wand gehetet waren, erhielten die Pelots Befehl, vorzutreten und auf 130 Schritte vor und gab die zweite Dabarge, bei welcher nur einige wenige Schritte bald und sicher zu treffen, worauf die Pelots bis auf 60 Schritte vorrückten. Endlich erscholl das Kommando: Erstes Peloton Feuer! allein kein Schuß hatte getroffen, alle Kugeln waren nach oben hinausgegangen, denn die Soldaten, welche darüber murkten, daß man sie zu Hentzeldiensten gebrauche, hatten absichtlich zu hoch geschossen.

Der Oberst dieses Regiments stieß darauf rüsteten den Säbel in die Scheide und trat hinter die Fronte, laut schmähend, daß er jetzt der Anführer einer Scharrichterbande geworden sei. Die Truppe mußte haranguirt werden, um die Execution weiter fortzuführen. Das Peloton rückte dann auf 40 Schritte vor und gab die zweite Dabarge, bei welcher nur einige Wenige an den Füßen verwundet wurden. Nach der dritten Dabarge erhielten 4 Mann am rechten Flügel tödlich getroffen nieder, während der linke Flügel jedoch ganz unbeschossen blieb. Anderthalb Stunden dauerte dieser grausige Reigen eines Scheibenschießens auf Menschenherzen, während welcher Zeit die Pelots achtmal gewechselt wurden, jedes zu 100 Mann dreimal hoch, somit 2400 Schüsse auf 57 angebundene Menschen abgefeuert wurden, und doch noch 3 Mann unverletzt blieben, die sich im Kugelgitter zwischen den Nägeln losgemacht hatten und erschöpft zu Boden fielen, bis endlich die Henker herbeieilten und ihnen unter mehreren schlechtgeführten Hieben mit den handscharfs die Köpfe abschlugen. Dann wurden von den Henkern die Köpfe abgeschlagen. Dann wurden von den Henkern die Köpfe abgeschlagen.

Das blutige und schauderhafte Schauspiel, welches auf lange Zeit hier die Gemüther der Europäer, sowie der edler und menschlicher fühlenden Eingeborenen verstimmt und in Europa dem strengsten Urtheile anheimfallen wird, zeigt die Größe der civilisatorischen Mission, welche der Occident in diesen vom Lichte des Christenthums und der Humanität noch gar nicht oder sehr spärlich erhaltenen Ländern Asiens zu verfolgen hat.“

Breslau, 24. April. [Eine Kritik.] Herr Com.-Rath Romberg hat zu Bromberg, wo er Pfarrer und Superintendent ist, in diesem Jahre folgende Schrift herausgegeben: „Die drei Perioden meines kirchenpolitischen Lebens oder Lebens- und Amts-Erfahrungen im synodalen Rheinlande, im Westerland und in der Provinz Posen.“ Die Schrift ist den Gemeinden des Verfassers in Hünxe, Petershagen und Bromberg gewidmet, sie können „hier ein Kleinlein finden, welches für ihre Vocalgechichte von einiger Bedeutung und des Aufbewahrens würdig ist“ vgl. S. XV. Indes ist die Leistung des Dr. Romberg für jeden evangelischen Christen, dem die „gediehliche Ent-

wickelung und die rechte Blüthe seiner Kirche am Herzen liegt, von Wichtigkeit, und hierdurch werden wir veranlaßt, die Schrift zum Gegenstande einer öffentlichen Predication zu machen. Der Verf. hat eine „Vorliebe für eine freie Kirche“, S. 121. Diese Kirche bestimmt sich ihm aber nicht als ein solches Gemeinwesen, welches von dem Evangelium entbunden ist. Der Verf. hält in der Vorliebe für eine freie Kirche an dem Evangelium, insbes

zu sein, daß indessen diese Befreiung in Ansehung der Niederlande, Frankreichs und Belgien erst mit einem näher zu bestimmenden Zeitpunkte eintreten wird."

Oesterreich.

Wien, 24. April. [Ueber die Verminderung des Militäretats] wird jetzt auch dem „Dr. J.“ geschrieben: „Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat der Kriegsminister, Graf v. Regensfeld, sehr erhebliche Herabminderungen der Heeresverwaltungskosten beantragt. Diese Ersparnisse sollen durch eingreifende Vereinfachungen und Verbesserungen in allen Zweigen dieser Administration erzielt werden. Wenn sich auch hierauf die in hiesigen Blättern besprochene Armeereduction zurückführen dürfte, so leuchtet doch ein, daß damit weit mehr gewonnen wird, als etwa durch eine momentane Entlassung einiger Tausend Mann. Finanziell sind daher die beabsichtigten Maßnahmen, welchen bereits die allerhöchste Genehmigung gesichert sein soll, von großer Bedeutung, dagegen scheint ihnen eine politische Tragweite kaum begumessen zu sein.

C. C. Wien, 26. April. [Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz.] Wie die „Presse“ meldet, dürfte die Minister-Verantwortlichkeits-Angelegenheit in dem heute unter dem Vorstehe Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Ministerrath, nachdem sie im Prinzip bereits entschieden, auch der Form nach erledigt worden sein. Der Entwurf eines kaiserlichen Handschreibens, welches die Minister-Verantwortlichkeit sanctionirt, sowie der Entwurf der hierauf bezüglichen Erklärung des Staatsministers, sind den Mitgliedern des Ministerraths schon gestern in autographirten Abzügen zur Kenntnisnahme mitgetheilt worden. Sie bildeten das Substrat der heutigen Minister-Berathung. Das allerhöchste Handschreiben, das vermutlich am Jahresende der Existenz des Reichsrathes publiziert werden wird, soll aussprechen, daß die Regierung die Verantwortlichkeit der Minister gegenüber dem Reichsrath als Consequenz der Verfassung anerkennt und die Ausführung dieses Grundsatzes als Gesez im verfassungsmäßigen Wege (durch den Gesamt-Reichsrath) bewirken wird. Damit wird zugleich das Mittel geboten sein, die zwischen dem Cabinet und dem Finanzausschuss bestehende Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des Gesetzes über die Controle der Staatschuld auszugleichen, denn mit der Proklamirung der Ministerverantwortlichkeit fällt jeder Grund fort, auf den unerhört rigorosen Zusätzen zu bestehen, in denen der Finanzausschuss einen wirklichen Ersatz für die Ministerverantwortlichkeit bezüglich des Staatschuldenwesens zu finden glaubte.

Italien.

Turin, 23. April. Man denkt nicht daran, den Sitz der Regierung vorläufig nach Neapel zu verlegen, und die Minister sowohl als der König haben anerkannt, daß diese Maßregel in keiner Weise die erwünschte Wirkung hervorbringen würde, weder im Innern des Reiches wie nach außen, und als eine Verzichtleistung auf Rom gedeutet werden könnte. Einer solchen Deutung möchte man jetzt um so mehr aus dem Wege gehen, als Vorschläge von Paris aus nach Rom gemacht werden dürfen, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, nichts zu ändern. Der König wäre übrigens nur schwer zu bewegen, Turin für einen andern Aufenthaltsort als für Rom aufzugeben. (K. B.)

Genua, 23. April. [Viktor Emanuel über die Situation.] Der „Corr. Merc.“ vernimmt, der König habe, als er die hier anwesenden Senatoren und Deputirten empfing, sich geäußert, daß für das laufende Jahr kein Krieg in Aussicht stehe, außer im Falle eines Angriffs von Seite Oesterreichs. Troz seines lebhaften Wunsches, die Lösung der schwebenden Fragen zu beschleunigen, müsse man sich noch einige Verzögerung gefallen lassen, die Zeit jedoch thätig und einträchtig benutzen. Er sei indessen auf dem Punkt, in der römischen Frage einen Schritt zu thun. Schließlich habe der König seine volle Zuversicht ausgedrückt, daß die Dinge sowohl im Innern als nach außen einen günstigen Verlauf nehmen werden.

„Pays“ und „Patrie“ geben sich Mühe, die Welt zu überzeugen, daß das Erscheinen des französischen Geschwaders im Golf von Neapel nichts weiter zu bedeuten habe, als den Matrosen Gelegenheit zu geben, sich im Mandarinen zu üben.

In die Amnestie, die Victor Emanuel in Neapel erlassen will, sind auch alle Bourbonisten, Refractaires und Desertoure, eingeschlossen, die sich binnen einer bestimmten Frist stellen. Ratazzi wird während der Anwesenheit des Königs, im Einvernehmen mit den Gesandten von Frankreich und England, ein Programm ausarbeiten, worin die Grundsätze aufgeführt sind, wie das Banditenwesen im Neapolitanischen gründlich und bleibend vernichtet werden soll.

In dem Rundschreiben, welches der Justizminister Conforti soeben an die obere richterliche Behörde erlassen, ist folgende Stelle bemerkenswerth:

Mögen Sie den Schutz der Regierung den untadelhaftesten Priestern zusichern, die nicht vergefend, daß sie Bürger und Italiener sind, nicht nur anerkennen, daß der Triumph der nationalen Sache dem Interesse der Religion nichts schadet, sondern daß im Gegentheil dieser Triumph ihre Majestät und Ehrwürdigkeit erhöht, indem er sie von den irdischen Sorgen befreit.

Dem „Pungolo“ von Mailand wird aus Turin geschrieben, die italienische Regierung habe die halboffizielle Versicherung von der balldigen Abberufung des Generals Goyon von Rom erhalten. Einstweilen scheine die französische Regierung dem Herrn von Goyon sehr energische Vorstellungen gemacht zu haben, wodurch sich die seit Kurzem von ihm gegen das Räuberwesen entfaltete Strenge erkläre. „Pungolo“ fügt hinzu, diese Vorstellungen seien in Folge der Beschwerden unserer Regierung gemacht worden, und man verdanke sie keineswegs der Initiative des Kaisers.

Rom, 16. April. [Die Congregation über Bischöfe und Ordensgeistliche] erließ im vorigen Monat ein scharfes Monitorium an den sicilianischen Clerus, unter dem die Sammler der Unterschriften für die Riesenadreß und Bitte an den Papst, die weltliche Herrschaft aufzugeben, sehr zahlreiche Unterzeichner fanden. Hierauf erließ der Präfekt von Messina folgende Proklamation:

Mitbürger! Der unwürdigste Bestandtheil unseres Clerus, welcher aus reactionären Rücksichten für die bourbonische Dynastie der Adressen an den Papst seine Zustimmung verfagte, daß er im Interesse des Friedens und des Evangeliums endlich einmal jene Oberherrschaft ausgebe, die dem wahren Geiste der Religion so verderblich ist, wagt es jetzt, Aufrufe herumzustreuen, worin jene wenigen Bedauernswürdigen belobt werden, welche ihre Unterschriften nicht beisehen wollten. Doch sein böses Treiben beschränkt sich nicht bloß hierauf. Denn, gestützt auf ein Circularschreiben der römischen Curie, das auf einen Widerruf dieses Altes wahrer Vaterlandsliebe dringt, erfreistet man sich, daß Gewissen der gutgestimten Geistlichen zu beunruhigen, welche der Adressen beipflichteten, wobei die Gemüther der übrigen durch Irreleben und jesuitische Untruhe verwirrt werden. Wenngleich wir ihre masurte Freiheit der Meinung berücksichtigen, so können wir doch eine Verchwörung gegen die neue Ordnung der Dinge nicht länger dulden, und das unter dem Schutze derselben Religion, welche sie selber pflegten und deren Vorrichtungen sie dennoch befudeten. Die öffentliche Meinung hat sie der Verachtung und dem Bedauern übergeben, die Beschlüsse der verschiedenen demokratischen Gesellschaften erklären sie ihrer Würden verlustig, und wehe ihnen, sollten sie fortfahren, an einem majestätischen Baue zu rütteln, der uns Blut und Märtyrer kostet.

Messina, den 17. März 1862.
(gez.) Alessandro de Cesare. (K. B.)

Der päpstliche Waffenminister hat zur persönlichen Sicherheit des Papstes Kanonen und 1000 Mann Tuppen nach Porto d'Anzio geschickt, wo Se. Heiligkeit drei Wochen residiren wird. Auch General

Goyon hat 3 französische Compagnien dahin abrücken lassen. Cardinal Antonelli ist nicht mit nach Porto d'Anzio gereist, sondern bleibt in Rom. Laut Nachrichten aus Rom und aus Neapel vom 22. April sind französische Truppenheile unter Oberst Chancey bei Veroli mit über die Grenze gegangen und haben in Gemeinschaft mit Italienern die Bande Chiavone's angegriffen, der in die Berge entflohen ist. Auch andere Banden sind zersprengt worden. Die bestehenden Klassen, die durch das reaktionäre Raubgesindel in vielen Gegenden am Bebauen der Aecker gehindert waren, atmen wieder auf. — Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht in seinem offiziellen Theile ein Decret, durch welches folgende Bücher verboten werden: die „Bibliothek der italienischen Freiheit“; ferner: „Bon der alten und neuen Priesterthranne und der Art, ihr zu steuern, damit die Unabhängigkeit und Freiheit der Nationen, hauptsächlich der italienischen, bestigt werden. Von Eustachio Verati, Florenz, Le Monnier, 1861.“ Drittens: „Rom, die Hauptstadt der italienischen Nation, und die katholischen Interessen, von Luigi Prota, Neapel“; dann: „Les principes de 89 et la doctrine catholique par un professeur du Grand Séminaire, Paris.“ und endlich: „Mystères de la cour de Rome par Eugène Brissault, Paris.“

Der Commandant der päpstlichen Dragoner und der Gendarmerie, General Zappi, ist in Ruhestand versetzt worden. Den Anlaß gab ein Zwiespalt mit Msgr. Merode. Das Commando der Dragoner erhielt Major Marchese Leppi und jenes der Gendarmerie Oberst Rossi.

Aus Neapel, 22. April, wird über die Empfangsvorbereitungen berichtet: „Die Feierlichkeiten werden großartig. Im Circus Pompeji wird eine Theater-Vorstellung gegeben. Die Nationalgarde bereitet ein Banket von 25,000 Couverts vor, das am Golf gehalten werden soll.“

Frankreich.

Paris, 24. April. [Renteconvertirung.] Das Gesez vom 12. Februar d. J. gab den Inhabern von 4½- und 4 prozentigen Renten, so wie von Trentenär-Obligationen in Europa und Algerien eine Frist von zwei Monaten zur Erklärung, ob sie von der Convertirung Gebrauch machen wollen. Diese Frist ist am 15. d. M. abgelaufen und der „Moniteur“ gibt deutlich das Resultat an, welches durch nachträglich eingehängte Erklärungen aus den Colonien (denen ein Jahr Frist gestattet worden) nur noch unbedeutende Änderungen wird erfahren können. Es haben 412,292 Inhaber der 4 prozentigen Anleihe die Convertirung 131,821,331 Frs. Rente und 1929 Inhaber der 4 prozentigen Rente die Convertirung von 1,633,614 Frs. Rente angenommen; Trentenär-Obligationen sind 604,439 Stück angemeldet worden. Nicht auf die Convertirung eingegangen sind die Inhaber von 70,721 Trentenär-Obligationen, von 455,236 Frs. 4 prozentiger und von 40,241,185 Frs. 4½ prozentiger Rente. — Auf die facultative Convertirung wird, wie man aus einem Artikel des „Constitutionnel“ erfährt, die Zwangconvertirung erfolgen. Der „Constitutionnel“ sieht das Publizum davon in Kenntniß, daß es am 1. Oktober d. J. nur noch einen Rentenfonds, den 3 prozentigen, geben wird. Ein beiderer Gesezentwurf wird zu diesem Beifuse dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden.

Der Akademiker Bertrand ist durch Dekret an der Stelle des verstorbenen Bioto zum Professor des Lehrstuhls der allgemeinen Physik und Mathematik am College de France ernannt.

Paris, 25. April. [Die facultative Renten-Convertirung] hat ihren Zweck also doch nicht vollständig erreicht. Zwar kann der Staat jetzt circa 155 Millionen auf die Reduction der schwebenden Schulden verwenden, aber bis zur Unification der Staatschulden ist er noch nicht gelangt, da neben der dreiprozentigen Rente die 4- und 4½ prozentigen, wenn auch bedeutend verringt, doch noch immer fortbestehen. Der Zweck soll nun im Zwangsweg verfolgt werden. Ein vom Redactions-Sekretär Boniface unterzeichnete Artikel des „Constitutionnel“ sagt heute: „Man versichert in der That, daß dem gesetzgebenden Körper nächstens ein Gesetz vorgelegt werden solle, das die Annahme die vollständige Gleichstellung (vom 1. Oktober d. J. an der beiden dreiprozentigen Renten und deren gleichzeitige Verzinsung quartaliter zur Folge haben würde (bis jetzt erfolgte die Verzinsung zu verschiedenen Proportionen). Durch dasselbe Gesetz wird der gesetzgebende Körper erachtet werden, der Regierung die Ermächtigung und die erforderlichen Mittel zu bewilligen, daß die 4½ und 4 prozentigen Renten, welche wegen Ablehnung ihrer Inhaber oder wegen gelegentlicher Hindernisse in die facultative Convertirung nicht einbezogen werden, in dreiprozentigen Renten verwandelt werden.“

[Schullehrer-Dotation.] Durch kaiserliches Dekret vom 19. April ist auf Antrag des Unterrichts-Ministers vom 1. Januar 1863 ab sämlichen Staats-Clementarschullehern, die bereits fünf Jahre im Amt, eine nach Art. 5 des Dekrets vom 31. Dezember 1853 bemessene Gehaltszulage bewilligt worden, wodurch ihr Jahresgehalt auf mindestens 700 Fr. (186½ Thaler) erhöht wird. Die Lehrer mit zehnjähriger Dienstzeit steigen in ihrem Gehalt bis auf 800, die mit fünfzehnjähriger auf mindestens 900 Fr., vorausegesetzt, daß sie ihr Amt mit Auszeichnung verwalten. Jeder Seminariist, der in eine Lehrstelle berufen wird, erhält ein Reisegeld von höchstens 100 Fr. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute dieses Dekret, so wie den Bericht des Unterrichts-Ministers, dem wir Folgendes entnehmen. Von 1854 bis 1859 konnte für das Volkschulwesen nur mit Hilfe von Supplementar-Crediten gefördert werden, die jährlich 2—300,000 Fr. betrugen. Dieselben sind jetzt aber fortgefallen; ja, pro 1860 wurden sogar vom betreffenden Budget-Capital noch 225,000 Fr. abgezehlt. Trotzdem ist es durch Besteuerung der Gemeinden und Municipal-Räthe und durch strengere Verwaltungs-Control möglich geworden, in jenem Jahre dem Volkschulwesen nicht unbedeutende Unterstützungen zu Theil werden zu lassen. Innerhalb des ordinären Credits haben 800,000 Fr. für den Bau von Schulhäusern, 54,000 Fr. für Zulage für Landschul-Lehrerinnen, 64,000 Fr. für emeritierte und invalide Lehrer, 39,000 Fr. für Schulbibliotheken, 60,400 Fr. zur Erhöhung der Schul-Inspectoren-Gehälter und 425,600 Fr. zur Erhöhung der Hilfslehrer-Gehälter auf mindestens 600 Fr. verwandt werden können. Das Schulgeld bringt heute 1,692,124 Fr. mehr ein als im Jahre 1858. So gedenkt der Minister die neuen Gehalts-Erhöhungen auch durchaus innerhalb des ordinären Credits zu bewältigen und dazu keines Supplementar-Credits zu bedürfen.

— Der Kaiser von Russland hat, wie man in der diplomatischen Welt wissen will, in offizieller Weise der hiesigen Regierung mittheilen lassen, es sei seine Absicht, den nächsten 26. August die polnische Verfassung von 1815 in ihrem ganzen Umfange herzustellen (?). Es ist dieser Tag die tausendjährige Jubiläumsfeier der Gründung des russischen Reiches.

England.

London, 24. April. [Minister-Reden.] Lord Palmerston war gestern in dem nicht weit von Broadlands gelegenen Städtchen Romney, welches zu einem Wohltätigkeitszwecke eine kleine Kunst- oder vielmehr Raritäten-Ausstellung veranstaltet hatte, zu dessen feierlicher Eröffnung er eingeladen worden war. Er hielt dabei eine Gelegenheitsrede, in seinem bekannten humoristischen Tone. Gleichzeitig sprach Herr Gladstone zu Manchester in dem Arbeiterbildungs-Verein von Lancashire und Cheshire, der seinen Hauptort in Manchester hat. Der Kanzler der Schatzkammer gedachte mit großer Wärme der Verdienste des verstorbenen Prinzen-Gemahls um die Hebung des Geistes und der Erziehung aller Schichten der englischen Gesellschaft. Das Gebiet der hohen Politik wurde weder von ihm, noch vom Premier betreten. Die „Morning Post“ begleitet Herrn Gladstone's Rede mit beifälligen Kommentaren und befähigt die gewissenlosen Tafeln jener Oppositionsblätter, die den Fabrikarbeiter einreden möchten, daß die Regierung an ihrer Nothilfe sei. Die „Post“ zeigt, daß weder die Anerkennung des conföderirten Südens von Nordamerika, noch eine Nichtanerkenntung der unionistischen Blöcke den englischen Fabriken den amerikanischen Markt erschlossen oder ihnen Baumwolle verschafft haben würde. „Was die Arbeiterklassen in Lancashire und Cheshire brauchen“, fährt die „Post“ fort, „das ist Frieden in Amerika und nichts Anders als Frieden. Das Ende des Krieges, namentlich, wenn es — wie wahrscheinlich — durch den Sieg des Südens herbeiführt wird, kann die alten Kanäle der Wohlfahrt auf einmal oder doch sehr bald wieder erschließen. Wenn das Uebel lange anhält, wird man ohne Zweifel Hilfe vom Parlament erwarten. Für jetzt kann man kaum sagen, daß eine solche Notwendigkeit vorhanden sei. Sollten aber die Feindseligkeiten zur Zeit der Prorogirung nicht nachgelassen haben, so wird gewiß ein Hilfsplan zur Sprache kommen, um den Drangsalen des nächsten Winters vorzubeugen.“

Belgien.

Brüssel, 24. April. [Lavalette-Goyon.] Aus Ihren persönlichen Correspondenzen ersehe ich, daß man in der französischen Hauptstadt noch in Zweifel über die gefassten Entschlüsse des Kaisers

Napoleon im Streite zwischen Lavalette und Goyon zu sein scheint. Ein hiesiger Diplomat, dessen Berichte mich noch nie getäuscht haben, versichert mir, daß ich gut unterrichtet gewesen, indem ich allen Mitteilungen der französischen und hiesigen Blätter zum Trotz, behauptet habe, Lavalette kehrte auf seinen Posten zurück und Goyon werde abreisen. Ersteres wird allgemein zugegeben, aber über letzteres scheinen Zweifel geltend gemacht werden zu wollen, die ich als grundlos zurückweise. Goyon's Abberufung, und zwar seine baldige Abberufung, steht fest, und Lavalette wird in Rom allein als Vertreter der französischen Politik bleiben. Die Rückkehr des französischen Gesandten in Rom wird mit neuen Anträgen und neuen Projekten der französischen Regierung in Bezug auf die päpstlich-italienische Angelegenheit zusammenfallen. Wenn die diplomatischen Versöhnungs-Bemühungen Frankreichs auch diesmal ohne Erfolg bleiben, dann werden Maßnahmen an die Reihe kommen, welche allerdings besser einem anderen Manne anvertraut werden, als General Goyon. Nehmen Sie meine Mitteilung als aus bester Quelle geschöpft auf. (K. B.)

Dänemark.

Kopenhagen, 27. April. „Fädelandet“, das über Alles, was den schwedischen Hof betrifft, stets sehr genau unterrichtet ist, meldet heute, daß König Karl von Schweden um Mitte Juli, nachdem er einen Besuch des preußischen und italienischen Kronprinzen erhalten, in Kopenhagen zu einem Besuch beim König von Dänemark, „seinem Freunde und Bruder“, eintreffen werde. Das genannte Blatt fordert zugleich in seinem heutigen Leitartikel, daß der König von Schweden den Capitän Ericsson, den Erbauer des „Monitor“, aus den Vereinigten Staaten zurückkehren und daß demselben die Stellung eines gemeinsamen Flotten-Ingenieurs für die drei skandinavischen Reiche gegeben werden möge. Der Skandinavismus soll demnach zunächst in der Marine ins Leben gerufen werden. (Capitän Ericsson, der sehr lange von seiner Heimat entfernt und nordamerikanischer Bürger ist, dürfte indessen wenig Lust haben, auf den beschränkten Schauplatz seiner Tätigkeit in der Heimat zurückzukehren, selbst wenn man ihm zu Liebe eine Union der drei Reiche zu Stande brächte.)

Kopenhagen, 24. April. [Staatschrift.] Man erzählt sich, daß die Regierung mit der Abschaffung einer ausführlichen Gegen-schrift gegen das bekannte preußische Memorandum über die schleswig-holsteinischen Verhältnisse gegenwärtig beschäftigt sei, ja dieselbe soll bereits vollendet sein. Es soll seit längerer Zeit umfassendes Material zusammengetragen sein und der preußischen Schrift viele wichtige Irrthümer nachgewiesen werden können. So viel wir haben erfahren können, hängt hiermit eine eventuell gegen das Buch des Dr. Rasch gerichtete Arbeit zusammen. Wahrscheinlich wird eine Abtheilung für das größere Publikum, eine andere für Staatsmänner und gebildete Politiker bestimmt sein. (Hamb. Nachr.)

Rußland.

St. Petersburg, 20. April. [Kowno-Dünaburger Eisenbahmlinie.] Das „Journ. de St. Petersburg“ nimmt sich der Angelegenheit, daß die genannte Linie endlich dem täglichen Betriebe übergeben werde (es gehen jetzt nur wöchentlich drei Züge hin und zurück), lebhaft an. Da die allgemeine Erwartung, die Bahn werde am 15ten d. M. zur täglichen Benutzung eröffnet werden, getäuscht worden ist, wird in der Dienstags-Nummer an bevorzugter Stelle des Journals nochmals die Notwendigkeit dieser Einrichtung nachgewiesen und gesagt: „Von allen Seiten ist um diese tägliche Benutzung der Eisenbahn von St. Petersburg bis an die Grenze inständig gebeten worden. Wir machen uns zum Dolmetscher aller Interessenten, indem wir verlangen, daß diese Ingebrauchstellung nicht länger mehr auf sich warten lasse. Auch das Telegraphenwerk muß vervollständigt werden.“ (Vergl. die telegraphische Depesche in Nr. 194 unserer Zeitung.)

W me r i k a.

New-York, 11. April. Präsident Lincoln hat einen Dank- und Betttag ausgeschrieben, theils um den Sieg von Corinth zu feiern, theils um dem Himmel zu danken, daß dem Lande die Leiden einer Invasion und Intervention fremder Mächte erspart worden sind. — Der „New-York Times“ zufolge ist in den inneren Grafschaften von Tennessee ein heftiger Bürgerkrieg zwischen den Unionisten und Separatisten ausgebrochen. Politische Morde gehören dort jetzt zu den alltäglichen Vorkommnissen. — Die Bill, welche den die Sklaverei abschaffenden Staaten eine Unterstützung aus der Staatskasse verleiht, hat die Genehmigung des Präsidenten erhalten.

Der Spezial-Correspondent der „Times“, Mr. Will. Russell, der sich durch seine Berichte aus der Krim, aus Indien und zuletzt aus Amerika einen Namen gemacht hat, steht auf dem Punkte, nach Europa zurückzukehren. Seinem Bleiben in Amerika ist dadurch ein Ende gemacht, daß die Unions-Regierung ihm nicht gestatten will, nach dem eigentlichen Kriegsschauplatze zu gehen, um von dort Berichte für die „Times“ zu schreiben. Wohl würde er im südstaatlichen Lager freundlich aufgenommen werden, doch will er nicht dahin gehen, da ihm am Ende vorgeworfen werden würde, er habe verrathen, was er die letzten Monate über im Norden gesehen und erfahren hatte, und so geht er lieber ganz weg. Er selbst erzählt in einem langen Schreiben die nächste Veranlassung zu diesem Schritte sehr ausführlich. Er hatte die Absicht, der Potomac-Armee zu folgen und von General Mac Clellan nicht allein die Erlaubnis dazu, sondern die Verstärkung erhalten, daß er ihm nach Kräften bei seiner Berichterstattung behilflich sein werde. Mit dieser Zusage und einem Pass des Stabschefs in der Tasche, befand er sich mit drei englischen Offizieren bereits an Bord eines Transportschiffes, das ihn zur Potomac-Armee führen sollte, als

(Fortsetzung)
dort die Engländer unter Wellington. Die Rebellen hatten, wie früher mitgetheilt, ein mächtiges Haupttheer von 80,000 bis 100,000 Mann unter ihrem gefeiersten General Beauregard bei dem Eisenbahntnotenpunkte Corinth im nordwestlichen Winde des Staates Mississippi, 37 englische Meilen von Savannah concentrirt gehabt. Das Grant'sche Armeecorps, das seit 4 Wochen am oberen Tennessee gestanden war, in voriger Woche (unflüger Weise) auf das westliche Ufer des Flusses übergefeht und hatte an der wenige Meilen aufwärts von Savannah gelegenen Landungsstelle Pittsburg Lager bezogen, ohne durch Schiffbrüden oder eine angemessene Zahl von Fahrzeugen die Verbindung mit dem linken Ufer gesichert zu haben. General Buell befand sich mit 45,000 Mann seit 14 Tagen auf dem Marsche von Nashville. Anfangs hatte er von dort nach Decatur (Alabama) binahe zu wollen und einige Tage, behufs Wiederherstellung der Brüden bei Columbia halt gemacht. Dort erfuhr er von der Concentration der Rebellen bei Corinth und änderte nun seinen Plan dahin, daß er sich südwärts wende, um sich mit dem ganzen Corps zu vereinigen und, wenn dies gelingen wäre, in den ersten Tagen dieser Woche gegen Corinth vorzurücken. Doch Beauregard hatte, wie es scheint, von diesen Bewegungen, die alle auf die Voraussetzung basirten, daß die Rebellen unter keinen Umständen zuerst loszuschlagen würden, gehört und beschloß ihnen zuvorzutreffen. Am 2. April schob er den größten Theil seiner Armee auf der Eisenbahn nach dem geraden westlichen Richtung nur 20 Meilen von Savannah gelegenen Purdy, rückte von da am folgenden Tage bis hart an die Position Grants vor, formirte am 5. eine Schlachtkette, welche die der Bundesstruppen auf beiden Flügeln überragte und begann am Sonntag den 6. in aller Frühe seinen Angriff auf den linken Flügel, den er vollständig sprengte und auf löste. An diesem Tage wähnte die Schlacht volle fünfzehn Stunden, von 4 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, ohne die mindeste Unterbrechung. Ein so blutiger und hartnäckiger Kampf ist in dem ganzen Kriege noch nicht vorgekommen. Zurückgeworfen und gesprengt durch die Uebermacht eines an Zahl doppelt so starken Feindes, schaute sich die unverwüstlichen Streiter des Westens immer und immer von neuem zusammen, entrißten immer und immer wieder dem vom Muth der Verteilung befehlten Feinde einen Sieg, den er schon in den Händen hatte. Sechs diesseitige Batterien wurden an diesem Tage wohl ein halbes Dutzendmal vom Feinde genommen und von den Bundesstruppen zurückerobern. Fast das ganze Lager des linken Flügels ward vom Feinde erobert und einige Stunden lang behauptet. Die Nachricht, daß General Buell mit seinen Verstärkungen in nächster Nähe sei, sachte den Muth der Bundesstruppen von Neuem an und befähigte sie, wenigstens auf dem Centrum und dem rechten Flügel eine Stellung am Flusse, wo die Kanonenboote Schutz darboten, zu behaupten. Als endlich die Nacht dem Gemehel ein Ende machte, harrten die Truppen auf ihrer Stelle in stromendem Regen aus, bis das Tagesgrauen am Montag sie in den Stand setzte, den Kampf von Neuem aufzunehmen. Mittlerweile war wenigstens ein Theil des Buellschen Heeres herbeigekommen, wenn auch noch nicht genug, um die numerische Stärke der Gegner auszugleichen. Diese, wohl einsehend, daß sie den Sieg, wenn überhaupt, nur noch gewinnen könnten, ehe die übrigen Divisionen Buells anlangten, verdoppelten ihre Anstrengungen und bis nach Mittag gelang es ihnen, den Ausgang der Schlacht zweifelhaft zu machen. Dann endlich stellten sich Zeichen der Erschöpfung bei ihnen ein und als es der diesseitigen Artillerie gelang, eine Anzahl schwerer Geschütze gegen den feindlichen rechten Flügel in Position zu bringen, deren wohlgezielte Schüsse die Rebellen reihenweise niedermähen, da hielt es diese nicht länger und sie traten den Rückzug nach Corinth an, verfolgt von 8000 Mann Bundesreiterei. Ihren Obergeneral Albert Sidney Johnston ließen sie als Leiche auf dem Schlachtfeld zurück.

Die Verluste in dieser zweitägigen, an Hartnäigkeit selbst den europäischen Schlachten der napoleonischen Zeit gegenüber fast beispiellos dastehenden Schlacht, sind auf beiden Seiten enorm; — auf Seiten der Bundesstruppen betragen sie an Toten, Verwundeten und Vermissten, den niedrigsten Angaben nach 7000, wobei 2000 am Sonntag Morgen gemachte Gefangene, auf Seiten der Rebellen allen Verstärkungen nach mehr. Ob die Früchte des Sieges im Verhältniß zu der Größe der Opfer stehen werden, oder ob ein bloß negativer Erfolg, die Verhüllung eines großen Unglücks ohne gleichzeitige Erlangung wichtiger strategischer Resultate ist, hängt lediglich davon ab, ob die Niederlage der Rebellen entschieden genug war, um ihnen ein abermaliges Standhalten bei Corinth zu verleidern oder nicht. Bestätigt sich, was bis jetzt noch unverbürgtes Gerücht ist, daß General Buell nach der Schlacht Corinth ohne weiteren Widerstand occupirt hat, so ist damit wenigstens der große Krieg im Südwester zu Ende und das Schicksal des Mississippithaltes entschieden. Allein es ist zu fürchten, daß Corinth erst durch eine abermalige Schlacht erobert werden muß.

Provinzial - Zeitung.

△ Breslau, 28. April. [Wahl der Wahlmänner.] Unter einer Beteiligung, wie sie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr stattgefunden, wurden heute die Wahlmänner gewählt. Es gab Bezirke, in denen nur einzelne Urväler (8 bis 10) fehlten; in mehreren waren mindestens zwei Drittel erschienen, und im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß es fast keinen Bezirk gab, in welchem weniger als die Hälfte der Urväler erschienen war. Fast überall kämpften die drei bekannten Parteien um den Sieg; die Conservativen oder „Königs- und Verfassungstreuen“ waren natürlich am schwächsten vertreten. Das Wahlbüro der Fortschrittspartei rechnet, daß über 300 Wahlmänner von den von dieser Partei aufgestellten Listen gewählt worden sind.

Indem wir nun die vollständige und correcte Liste sämtlicher Wahlmänner folgen lassen, bemerken wir, daß, wo in einem Bezirk vier gewählt sind, zwei der zweiten Steuerklasse angehören, wo fünf, zwei der ersten und zwei der dritten, und wo sechs, jeder Klasse zwei Wahlmänner angehören. Die Liste beginnt in jedem Bezirk mit der ersten Steuerklasse.

Liste der Wahlmänner.

Nach der Nr. der Wahl-Bezirke und der Reihe der Wahlabschließungen (I. II. III.)

- Kaufmann H. Traube, Kaufmann Ferd. Lewy, Dr. Eger.
- Kaufmann Hein, Rechts-Anwalt Lent und Kaufmann Fuchs, Kretschmer Klose.
- Mäller M. Sochaczewski, Silberarbeiter R. Härtel, Buchhalter Bollradt.
- Commissionär H. Sternberg, Kfm. D. Hamburger, Bädermstr. J. Friedländer.
- Commissionär S. Gerstenberg, Seifensiedermstr. Gabriel und Kaufm. G. Grädenitz, Kaufm. G. Butter.
- Gelbgießer C. Winkler, Instrumentenbauer Langenhahn und Schneidermstr. Kunth, Instrumentenschleifer Seefeld.
- Kretschmer F. Tieb, Kaufm. J. M. Cohn, Hufsfabrik. Cheneaur.
- Prediger Kutta, Bädermstr. M. Winkler und Dr. med. Stern, Barber Hörzel.
- Kfm. Silbersfeld, Dr. med. Goldstüder, Friseur G. Michaelis.
- Schlossermstr. Göth, Tischlermstr. A. Rentwig und Destillateur B. Habicht, Schlossermstr. W. Meseck.
- Kfm. Heinze, Weißgerbermstr. C. Schüh, Fleischermstr. Frost.
- Goldarbeiter Jatzkiv, Gerbermstr. Gehne, Böttchermstr. Simon.
- Partizipialer A. Welzer, Kaufm. N. Hamburger, Produktanhändler J. Landsberger.
- Chem. Gutbüber D. Kempner, Kaufm. A. Hamburger, Conitor S. Erzeller.
- Schlossermstr. W. Herold, Maler J. Horn sen., Glasermstr. J. Limprecht.
- Kfm. A. Hübner, Bädermstr. Krebs, Barber Jacob.
- Kfm. J. Kling, Dr. med. Lion, Schneider Höni.
- Justizrat Simon, Kfm. J. Kempner, Kfm. M. Deutsch.
- Kfm. J. W. Grund, Kfm. S. Cohn, Kfm. C. Friedenthal.
- Kaufm. B. Franc, Banquier L. Guttentag, Zahnrat Frantzel.
- Justizrat Salzmann, Kfm. Jul. Siegner, Gräpner A. Zsig.
- Brauermstr. Künzel, Kfm. H. Nitschke, Kürschermstr. W. Kloie.
- Banquier Gorban, Kretschmer F. Scholz, Bädermstr. Borburg.
- Kfm. C. M. Schmol, Pfefferländer C. Berger, Schneidermstr. Salzbrod.
- Vacat. Partiz. C. Jäger, Lithograph C. Jung.
- Kfm. Otto, Schönfärberei Buchheister, Schachtmstr. Ermisch.

- Destillateur Härtel, Handschuhfabrik. Polac, Laditzer Th. Faulhaber.
- Brauermstr. Haase, Geh. Rath Dr. Bartow, Drechslermstr. Burghardt.
- Postsekretär Kühn, Buchbinder Leichler, Bädermstr. Chotton.
- Kfm. J. Müller, Kfm. Lauterbach, Kfm. Gust. Dehnel.
- Polizei-Ann. Friedmann, Oberpräs. Frh. v. Schleiniz Erc., Kaufm. W. Sittenfeld.
- Banquier H. Fromberg, Kfm. S. Tropowitz, Kürschermstr. G. Fischer.
- Commerz.-Rath Molinari, Bädermstr. J. Bernhardt, Schuhmachermstr. Fischer.
- Kfm. A. Hübner, Bädermstr. Kreuzer und Tischlermstr. Lehmann, Tapezierer Schadow sen.
- Kfm. Leop. Sachs, Justizrat Szarbinowski, Parit. Th. Stahl.
- Kfm. Bourgarde, Kfm. Zimmermann, Schneider Seite.
- Kfm. J. Cohn, Justizrat Bouneb, Instrumentenbauer Wallischewsky.
- Kfm. F. Karuth, Kfm. Nob. Fäische, C. Hülscher.
- Apotheker Reibelt, Bädermstr. Blanc, Kretschmer Ritter.
- Kfm. G. Weierhof, Kfm. W. Friedrich, Buchdrucker Althof.
- Kfm. H. Wille, Gürtelmstr. C. Reber, Destillateur Hänel.
- Bädermstr. Nösler, Kfm. Ossig, Kfm. Louis Cohn.
- Partiz. Streicher, Polizei-Commis. Schimmel, Lederhdl. Kammerer.
- Kfm. Fr. Hübner, Fabrikant Hippauf, Bürenmacher Möhle.
- Kfm. Karnisch, Kfm. Emil Torrige, Schuhmachermstr. Gnährig.
- Kfm. C. A. Menzel, Kupferschmidem. Adam Zapke, Brauermstr. Beisig.
- Sanitätsrath Dr. Grözner, Kfm. Orgler, Kfm. Paetz.
- Kfm. Hammer, Kfm. H. Müller, Tischlermstr. W. Schuster.
- Kretschmer D. Scholz, Seifensieder Freudenberg, Schuhmachermstr. W. Kubysal.
- Gasthofeß. Rob. Hölder, Justizrat Plak, Schuhmachermstr. Hösel.
- Prof. Dr. Haase, Lohnfuhrmann Stiller, Gymnas. Oberlehrer Janse.
- Prof. Dr. Frankenstein, Seifensiedermstr. Aldermann, Dr. med. Lorenz.
- Kalkbrennereibes. Strauß, Gräpner Karl Zwadlo, Klempner Rob. Langer.
- Stadt-Rath Nitschke, Deconom Otto Franke, Conditorwaar. Hdl. Ziegler.
- Kanzlist Maeler, Schornsteinfegerm. Hüllebrandt, Buch. Sander.
- Schuhmacherm. Karlauf, Kretschmer Henrich und Kupferschmidem. Hilbert, Schloßer. Kempe.
- App.-Ger.-R. Klingberg, Kfm. Habelt, Kfm. Jacob.
- Land.-Aelt. Ottow, Con. R. Bellmann, Tischler. Schomburg.
- Curatus Ulrich, Stadtleibamtsdir. Seib, Korbmachermeister Majchelsky.
- Kfm. Heimelt, eben. Apotheker Gödel, Kfm. Dy.
- Vacat, Conditör Birkner, Schlosser. Wille.
- Rendant Sachs, Privatlehrer Deder, Büchner. Aelt.
- Director Kämp, Bäderm. Göhlich, Deconomie-Comm. Otto.
- St.-G.-R. Fuß, Kfm. Breiter, Holzhändler Siewert.
- Kfm. C. Z. Galetsch, Reg.-Rath Dr. Vergius, Kfm. Zimpel.
- Reit. Morgenthal, Tischlermstr. Brachmann, Buchbindermstr. Reinert.
- Kreis-Ger.-Dir. Wachler, Particulier Wartensleben, Dr. phil. Stein.
- Kfm. Drechsler, Schlossermstr. Wernle, Böttchermstr. Bleichroth.
- Oefabrikant Dr. phil. Cohn, Apotheker Hoehne, Dr. med. Schwand.
- Vacat, Particulier Klein, Tischlermstr. Baumgart.
- Vacat, Registratur D. S. B. Schaff, Particulier Heusemann.
- Bädermstr. Rüster, Schuhmachermstr. Just, Kfm. Schabader.
- Kfm. Agath, Particulier Molke, Mechanikus König.
- Posthalter Rother, Getreidehändler Simmel, Instrumentenmacher Wadernagel.
- Ladefabrikmitbesther. Beinlich, Böttchermeister Bitter, Schneidermstr. Sobed.
- Kaufm. G. J. Friederici, Bädermstr. Schindler, Kretschmer Niediger.
- Kretschmer Kolbe, Apoth. Neugebauer, Bädermstr. Bernhardt.
- Particulier Münch, Schlossermstr. Füger, Kaufm. Jahn.
- Kaufm. Krug jun., Kaufm. Stühr, Nadermstr. Kretschmer.
- Kaufm. Herrmann Auerbach, Kaufm. Lommis, Kaufm. Louis Stern.
- Dr. med. Gottstein, Kaufm. Stetter, Waarenmäller Urban.
- Kaufm. Louis Schaefer, Kaufm. Joseph Cohn, Kaufm. Graefner.
- Kaufm. S. Mugdan, Kaufm. S. L. Samos, Schriftst. Heinr. Müller.
- Reg.-Conduct. Nissen, Lehrer Dr. phil. Graeb, Kfm. Reinhold Sturm.
- Schiffseigner Hartmann, Schriftsteller Schmidt und Spediteur Geier, Schneidermstr. Wagner.
- Mühlbets. Annand, Bürgermeister Dr. Barthol. u. Ober-Steuer-Inst. Lindenbergs, Fournier Schneider Lebmann.
- Kaufm. S. Sandermann, Hand.-Disp. Grull, Fourniersch. Kampf sen.
- Holzdr. Robert Kuffe, Bäudler Gallmeier, Kfm. Hermann Elster.
- Tischlermstr. G. Leuschner, Holz. Geier, Holz. u. Schiffer D. Hölsner.
- Schmidmstr. Suchantke, Kohlenhändler J. Gottwald und Fischhändler J. Palm, Böttchermstr. A. Jänig.
- Holz. H. Landek, Gastwirth Rob. Radolf u. Rest. H. Werner, Kfm. Ant. Fuchs.
- Vacat, Tischlermeister Horn und Lohnfuhrmann Herde, Bäudler und Tischler Großkopf.
- Hausbei. Ab. Scheider, Stellm. R. Kochate, Brennereib. D. Neimelt.
- Kfm. Rud. Rüdiger, Zimmermeister R. Schmelzer, Drechslermeister R. Schenf. Brennereib. Gottlieb Scholz.
- Kaufm. R. Huguenell, Holzdr. Ed. Richter, Buchhalter Eug. Baron.
- Fleischermstr. Unverricht, Handschuhfabrik. Friedr. Subhoff und Bureau-Affl. H. Pantell, Drechslermstr. Ernst Dickow.
- Kaufm. Wib. John, Büchnermstr. R. A. Liebisch und Wachstuchfabrik. Ab. Beck, Tischler. Jul. Schönb.
- Kunstgärtner Alex. Guillemin, Oberbrauer Jul. Sanft und Maser Ed. Krüger, Buch. Jul. Förster.
- Kaufm. Aug. Limprecht, Fleischmeister Wilh. König, Tischlermeister Nagel.
- Zimmermstr. Lange, Zimmermstr. Herm. Sander, Pappensfabrikant Aug. Sauer.
- Apotheker Birkholz, Kfm. Broßod, Rector Kirchner.
- Maler Schmidt, Stellmachermstr. Bieber, Kfm. Böhm.
- Kfm. Jul. Monhaupt und Müllerstr. Herbig, Holzhändler Wagner, Realshul-Lehrer Dr. Grosser und Commisionar Böhm.
- Fürstlich. Rath Dittrich, Dom-Capitular Klopisch, Appell.-Gerichts-Rath v. Schlebrügge, Conistor.-Rath und Domprediger Herlein.
- Brauermstr. Jäntsch, Gen.-B.-Amts-Rath Mücke, Realshul-Lehrer Dr. Neimann, Schuhmachermstr. Buchbaum.
- Kunstgärtner Brachmann, Zimmermstr. Marggraf, Büchnermstr. Anders, Maurerpolt. Poths und Baumaterialienldr. Ullmann, Maurermeister Besche und Maurermstr. Paul, Kfm. Paul u. Maurerf. Sommer.
- Caféter Kunis und Formstöber Schmidt, Brauntreibnem. Nieske, Literat. Fallenehn und Tischlermstr. Schimpfle.
- Victualienhändler Rösner, Kfm. Helbich und Bäudler Siegert, Cafeter Fröhau.
- Maurerpolt. Tempel, Hausbesitzer Föckner, Tischlermeister Grosser.
- Staats-Anwalt Schröter, Prof. Dr. Sadebeck, Dr. med. Aich.
- Zimmermeister Niemann, Produktanhändler Knauer und Tischlermstr. Beder, Kaufm. Steinader.
- Stadt-Aleiter Bülow und Stadtrath Prof. Dr. Eberty, Kfm. Hüser und Stadt-Kämmerer Pläschke, Bur.-Vorst. Schweizer und Tischlermeister Bufe.
- Glajerstr. Görbeck, Particulier Philipp und Bäder J. O. Ludewig, Gräpner Schmidt.
- Maurermstr. Silbermann und Partik. Kaltowski, Kaufm. H. Scholz, Schlossermstr. Eder und Maurerp. Götting.
- Osenfabr. Sohr, Zimmermstr. Morave und Kfm. Kirchner, Bäudler-Fabrikant Keller.
- Kfm. Badig, Professor Dr. Branisch und Gymnasial-Lehrer Dr. Bauer, Schlossermstr. Kneif.
- Kfm. Priemer, Schulektor Helbig, Buchhalter Luschner.
- Zimmermstr. Mielisch und Buchhalter Weiß, Erbsah Stäbler und Rentier Trojisch, Pflanzgärtner Schäpple und Formermstr. Ossenbrück.
- Pflanzgärtner Peudert und Schuhmachermstr. Maiwald, Zimmermstr. Hallmann, Tischlergeselle Ernst und Formar Pätzsch.
- Fabr.-Commissar Hofmann, Gastwirth Schirbewahn, Getreidehändler Wöhner.
- Hausbesitzer Schäpple, Kfm. Anders, Kfm. Teichmann.
- Geb. Regierung-Rath Graf v. Bieten, Kfm. Mockauer, Apotheker Olchowry.
- Partiz. Ad. Müller, Prof. Dr. Gihler und Kfm. Mannheimer, Stadt-Gerichts-Rath Fürst.
- Stadtrath Trewendt und Kreis-Gerichts-Rath Guhrauer, Particulier Kub, Kfm. Albrecht und Fleischmeister Schröter.
- Kfm. Herrm. Müller und Partic. J. Burghardt, Oberamtmann Baumgarten, Erbsah Wilhelm Peudert und Erbsah Adam Schiller.
- Kfm. Jul. Kallmeyer und Kfm. Hugo Kallmeyer, Gas-Anstalt-Dir. Firle und Getreidehändler E. Nocht, Particul. Möller und Maurermeister Zuppert.
- Gutsbes. Fiedler, Kfm. Wilh. Richter, Dr. phil. Elsner.
- Banquier J. Leipziger, Kfm. Erber, Kfm. A. Bencommierst.
- Banquier Salice, Justizrat Hübner und Partic. Wilhelm Müller, Stadtältester Jädel.
- Maurermstr. Guder, Dr. Blümner, Dr. Reimann.
- Stadtrath Dr. Heimann, Stadtrath a. D. Rabner, Partic. Jädel.
- Graf Schaffgotsch, Kfm. Marusche, Particul. Weiß.
- Zimmermstr. Severin und Bergbaupr. v. Carnall, Major S. von Ravenstein, Koblenz. G. Zahn und Bureau-Vorst. R. Simon.
- Kfm. Th. Liebich, Kohlenhändler Köppe, Brunnenstr. W. Stoz.
- Zimmermstr. Rogge und Kaufmann Schirer, Zimmermstr. Ehlers und Zimmermeister Baum, Schlossermstr. Herban und Böttchermeister G. Schubert.
- Maurermeister Licht und Dr. phil. Schwarz, Stadtrath Grabowski, Restaurateur Huth und Kaufm. Ulrich.
- Director v. Bradel, Dr. Förster, Kaufm. Wollheim.
- Bildhauer Dähmel, Particulier Wöhner, Gastwirth Kreßmer.
- Kfm. J. W. Hildebrandt, Zimmerm. Gerde, Kaufm. J. B. Hildebrandt.
- Erbah G. Böschel, Stellmachergele. Brehns, Cigarremacher Reimann.
- Fabrikant Dittberner, Rathsekret. Buchwald I., Erbsah Carl Frommer.
- Schwimmstr. Schow, Kaufm. Heilberg und Brauermstr. Nösler, Dr. med. Deutsch.
- Maurermstr. Hayn, Partic. Deutschländer und Tischlermeister Kaschel, Stellmachergele. Dolgner.
- Kfm. Landau, Kfm. L. Davie, Kfm. Erdmannsdörfer.
- Wagenbaumstr. Linke, Kfm. Haase, Urmacher Kräder.
- Strempel, Buchhalter Schads, Beugschmiedgele. Grabo.
- Vacat. Oberst Febr. v. Faltenhausen, Sattlergele. Henned.
- Feldwebel Müller I. und Sergeant Prib, Preu.-Lieut. v. Thümmel und Lieut. v. Mannstein, Hauptmann v. Schilt und Major v. Zschirski.
- Sergeant Sommer, Feldwebel Meyer und Feldwebel Matzky, Major des Barres.
- Hauptm. v. Lemberg, Oberstleut. Schwarz und Feldwebel Gniechwitz, Major v. Renz.
- Gen.-Major v. Tümping, Oberst v. Hartmann, Oberst v. Noville.
- Hauptmann Müller, Feldwebel Gehrman.

~~ [Eine verhängnisvolle Reclamation] war diejenige des Hrn. Assessor Stockmann. Am 19. hatte bekanntlich der Magistrat beschlossen, daß in allen in Bezug auf die Selbständigkeit zweifelhaften Fällen zu Gunsten der Reklamation entschieden werden soll. Noch am selbigen Tage wurde Hrn. Assessor Stockmann der Bescheid insinuirt, durch ein Versetzen aber, wie es ein tüdlicher Kobold manchmal verfügt, unterblieb die Eintragung seines Namens in die Urwählerliste. Das Versetzen bestand darin, daß der betreffende Assessor, Beamte, um die Sache recht schnell zu expediren, nicht den ersten Theil der Verfügung, „sat nach dem Antrage“, sondern den zweiten Theil derselben: „zu bescheiden per copiam decreti“ zunächst berücksichtigt, und den Bermerkt über die erfolgte Ausfertigung des Bescheides darunter gesetzt hat. Statt nun das Amtstitu in das Bureau für die Reinschrift der Urwählerlisten zurückzugeben, wurde es von dem Registratur der Urwählerlisten zurückergeben, was die Unterlassung der angeordneten Nachtragung des St. J. Namens zur Folge hatte. Als Herr Assessor Stockmann heute in der dritten Abteilung des 70. Wahlbezirks seine Stimme abgeben wollte, mußte ihm der Wahlvorsteher erklären, daß dies nicht angehe, da sein Name nicht in der Urwählerliste stehe. Ausgleich konnte in der ersten Abteilung desselben Bezirks die sonst begründete Candidatur des Hrn. Assessor Stockmann für eine zur Wahlung der Wahl notwendige Entscheidung durch das Voos nicht in Betracht kommen. Es waren nämlich in jener Abteilung nur 2 Wähler erschienen, von denen einer sich selbst, der andere Hrn. Assessor Stockmann die Stimme gab. Mit Rücksicht auf die angeführten Umstände erklärte der Wahlkommissar, daß der Erste als gewählt zu betrachten sei. Auf den bezüglichen Bericht wird indeß der Magistrat die Sache dadurch redressiren, daß übermorgen in der ersten Abteilung des 70. Bezirks eine Nachwahl stattfindet, und dabei Herr Assessor Stockmann (gleiches Resultat vorausgesetzt), als Wahlberechtigter, folglich auch als wahlfähig in Betracht kommen soll. In der dritten Abteilung ist übrigens der Candidat der Fortschrittspartei gewählt.

* Pöpelwitz. Es wurden gewählt zu Wahlmännern: 1) Müllermeister Jacob (lib.), 2) Scholz H. Hänsel (conf.), 3) Dr. Neumann (lib.), 4) Gerichtsmstr. Berger (lib.) und 5) Maurerpol. Rother (lib.), also vier Liberale und ein Conservative.

Iuden", fuhr unablässig nach Osowiz und zurück, denn die Wärme des Nachmittages hatte aller Orten die freie Sonntagsmenge zu Gaste in's Freie geladen. Nur die stationäre Klasse der in die Kategorie der Stammgäte fallenden Sonntagsgäste nahm in den Gärten der grüheren Etablissements Aufenthalt, wo beispielsweise im Volksgarten Tausende sich durcheinanderdrängten und viele standen, ihre Ovationen dem Gambrinus darbrachten. Das andere, Concerte liebende Publikum hatte sich zu Never und Springer vertheilt, die tanzlustige Jugend aber war jenen kleinen Sommerskolalen zugekehrt, die gewissmässig als Bildungsschulen der mit der rhythmischen Drehung unbekannten Ansänger angesehen werden können, zu deren Besuch ganz gefundene Nerven erforderlich sind, wenn die theilnahmslosen Zuschauer der verstimmt glück oder die kreischende Geige nicht zur Verzweiflung bringen soll.

** [Zum Benefiz] für Fr. Laura Schubert, deren humvolle Darstellungen uns gegenwärtig so viel vergnügte Abend bereiten, werden am nächsten Donnerstag nicht weniger als 4 Stücke gegeben, die sämtlich die heiterste Unterhaltung versprechen. Zwei davon sind neu: Das Lustspiel „Ein ungeschlüssiger Diamant“ und ein Soloscherz mit Gesang von Görner: „Erste Gastrolle von Aurora Veilchen auf“, während die bei den andern „Seine Dritte“ und „List und Phlegma“ als höchst wirtsam bekannt sind. Fr. Schubert wird in sämtlichen vier Stücken mitwirken, und wir brauchen da wohl das Publikum nicht erst zu einem zahlreichen Besuch der Vorstellung einzuladen. Die einfache Ankündigung ist verlockend genug, als daß das Haus am Donnerstag nicht in allen Räumen gefüllt sein sollte.

=bb= Der heut stattgefundene Pferde- und Viehmarkt war, bezüglich des Mittastemarktes, von bedeutend geringerer Bedeutung. Der Wahltag hat jedenfalls auf den Marktverkehr bedeutenden Einfluss ausgeübt. — Die Zahl der zum Verkauf gestellten Pferde (incl. der in den Ställen und Händen der Händler) betrug ca. 1100 Stück. Acker- und Arbeitspferde wurden bei schlechter Kauflust bis 140 Thlr. bezahlt. In Kurzspferden wurden nur geringe Geschäfte gemacht. Die brieger Rasse war zwar auch, aber gering vertreten, dagegen von dem Gebirgschlage tüchtige Pferde zum Markt gebracht. Hengste und Jungvieh sehr wenige und die etwaigen Verkäufe waren schnell abgeschlossen. Kühe ca. 300 Stück, zu hohen Preisen gehalten, viele tragen, Preis 21 bis 45 Thlr. und darüber, Ochsen 150 Stück, sehr gesucht und mit 40 bis 70 Thlr. bezahlt. Schwarzwieh ca. 800 Stück, großer Verkehr, sehr schnelle Kauflust selbst bei den hohen Preisen, da erwachsene Schweine mit 11 Thlr. und darüber bezahlt wurden.

=bb= Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr kam der Dampfer „Adler“, zwei Fahne im Schlepptau, hier an und legte sich hinter dem neuen Bahnhof vor Anker. Heut Morgen 5 Uhr dampfte dieselbe wieder nach Stettin. Der Dampfer „Frankfurt“ wird ständig erwartet. Die übrigen Dampfer haben ihre Tour von Stettin nach Frankfurt. — Die crossener Brücke ist dem Schiffsvorkehr nicht hinderlich, es ist eine Nothbrücke und Klappbereits erichtet und wird an dem Bau der Brücke thätig gearbeitet. — Der Wasserstand der Oder ist schwankend. Der Oberpegel zeigte den 26. Abends 6 Uhr 15 J. 9 J., den 27. Früh 6 Uhr 15 J. 9 J., Mittags 12 Uhr 15 J. 9 J., Heut Mittag 12 Uhr 15 J. 9 J. Der Unterpegel den 26. Abends 6 Uhr 2 J. 9 J., Mittags und Abends 2 J. 9 J. Heut Morgen 6 Uhr 2 J. 10 J., Mittags 12 Uhr 2 J. 10 J.

=X= Seitdem die Stereoscopic es auch dem bemittelten Kunstfreunde möglich gemacht hat, sich an der Plastik der Bilder und Ansichten des mannschaftlichen Genres zu bilden, sind die präsmatischen Gläser im Interesse des Absatzes zu einer Vollendung gediehen, wie sie kaum denken läßt. Wir haben hier eine bedeutende Firma, die Stereoscopen- und Papier-Handlung von Priebatsch, Neuscheffstraße 63, welche in dieser Branche den ausgehendsten Absatz macht. Hunderte und Tausende von Bildern auf Glas, Papier und Porzellan, Abdrücke von grösster Sauberkeit jedweder Kunstatzung, von der Antike bis zur modernen Sculptur, vom Apoll bis zu den Meisterschöpfungen von Rib, alle Style in Kirchengräben und Palästen, chinesische Zimmerbilder, herrliche Ansichten aus Süddeutschland, Studien für Maler und Bildhauer und im ästhetischen Sinne für Mediziner und Philosophen, kurz eine Fülle und Auswahl, die wohl nichts durch die Kunst Darzustellendes vermischen läßt. Die Verarbeitungs-Stereoscopen-Aparate, eigene Erfindung des Herrn Priebatsch, sind besser und billiger wie die französischen und wiener Erzeugnisse und mit einem beweglichen Glase versehen, um dasselbe nach der Augenweite zu stellen, also verchiebbare Oculeare. Und welche Fülle, welche Mannichfaltigkeit und Abwechselung in den Bildern, welche saubere, zart überhauchte Aufnahmen, kleine in Uhrschlüsseln, linsengroße Arbeiten, die 2 Zoll große Figuren historischer Persönlichkeiten enthalten. Die Liberalität des Herrn Priebatsch gestattet jedem Besucher den Anblick der Bilderschäfte.

[Eisenbahnunfall.] Auf der Oberschlesischen Bahn hat sich gestern wieder ein überaus bedauerliches Unglück ereignet. Als der um 10% Uhr Vormittags hier wegfahtende Güterzug in der 6ten Stunde in Dirschowitz angelommen war, und nach kurzem Aufenthalt im Begriff stand, wieder aufzufahren, musste das plötzliche Anrufen des Bogen eines Bremser, der sich auf einem der Wagen des betreffenden Güterzuges befand, ganz unerwartet gekommen sein, denn er wollte, wie es heißt, eben noch einmal heruntersteigen. Bei der heftigen Bewegung des von der Lokomotive angezogenen Wagens glitt der Unglückszug nun vom Tritte aus und fiel zwischen den Perrons. Dort geriet er zwischen die Wagen, und wurde, nachdem er bereits sich an Körper beim Fallen tüchtig zerstochen, noch an beiden Beinen furchtbar gequält. Man zweifelt daher an seinem Aufkommen. Die Frau des Verunglückten, Mutter zweier Kinder, hat sich heute Nachmittag nach Dirschowitz begeben, um den Transport ihres Mannes, wenn er irgend zulässig erscheint, hierher mit zu begleiten und zu überwachen.

= Der Eisenbahnzug aus Köln hat in Berlin den Anschluß an den Tagesszug von Berlin nach Breslau nicht erreicht, weshalb die rheinische Post ausgeblossen ist. — * Als gestern der von Breslau abgefahrenen Schnellzug die Strecke Kohlfurt-Görlitz passiert hatte, fand man auf dem Bahnhörer einen weiblichen Leichnam. Es waltet der Verdacht ob, daß die Person ermordet und zur Verdunkelung des Thatbestandes auf das Schienengleis gelegt worden ist. In einiger Entfernung von der Leiche fand man mehrere blutige Tücher. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob das Verbrechen des Mordes oder Selbstentleibung vorliegt.

=bb= Im öffentlichen Anzeiger des Königl. Amtsblattes Nr. 31 vom 30. Juli 1858 wurde ein Mariäthenschiffer Namens Warzecha, der sich mehrerer Vergehen verdächtig gemacht, stets schriftlich verfolgt. Am vergangenen Sonnabend wurde dieselbe auf dem Domplatz in den Nachmittagsstunden von einem Gendarm der 3. Polizei-Inspektion ergreift und verhaftet. Warzecha hatte sich bis jetzt stets unsichtbar zu machen gewußt.

Breslau, 28. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ring Nr. 4 eine Radwer; Hinterhäuser Nr. 21 ein Shawltuch, eine schwarze Thibetjacke und eine bunte Schürze; ein vierrädriger Handwagen, während solchen ein Arbeitssmann kurze Zeit am Eingange zum Freiburger Bahnhofe unbeachtigt hatte stehen lassen, der Wagen ist blau angestrichen und der Deichsel desselben der Name „Sommer“ eingebrannt; Tauenienstraße Nr. 75 ein lila tattuener Oberrock mit weißer Leinwand gefüttert; Weidemann Nr. 5 ein Hammel.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: eine Zeile von Stahl, circa 1½ Fuß lang und 6 Pfund 6 Lot schwer, am Griff derselben befindet sich ein lateinisches R.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts erkl. 1 todgeborenen Kindes und einer hier angeschwommenen männlichen Wasserleiche, 44 männliche und 46 weibliche, zusammen 90 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hieron starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 9, im Hospital der barnigen Brüder 1, im Hospital der Elsässerinnen — und in der Gefangen-Kranken-Anstalt — Personen. Angelommen: Se. Durchlaucht Fürst von Wadbold mit Dienerschaft aus Petersburg, Kaiserl. königl. russischer Senator und General-Lieutenant v. Molostwoff aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

* Oppeln, 26. April. [Beförderung.] Nach einem heut eingegangenen Rechte der Herren Minister der Finanzen und des Innern vom 22. d. Ms. ist der bisherige Regierungsrath und derzeitige Bezirks-Commissionarius zur anderweitigen Regelung der Grundsteuer, hr. v. Jezee hier selbst, durch allerhöchste Ordre vom 5. d. M. in Stelle des von hier nach Minden versetzten Ober-Regierungsrathes Österath zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten bei der hierigen Regierung ernannt worden. — Wegen Besetzung der durch

den Tod des Ober-Regierungsrathes Heidfeld erledigten Dirigentenstelle der Abtheilung des Innern und wegen Ernennung eines Stellvertreters für den Herrn Regierungsrathen in Abwesenheitsfällen ist dagegen bis jetzt höheren Orts noch keine Bestimmung ergangen. Vermuthlich wird die gedachte Stellvertretung, sobald die in Aussicht stehende Errichtung einer besondern Kirchen- und Schulabtheilung zur That wird, dem dann hierher zu entsendenden älteren Dirigenten dieser Abtheilung übertragen werden.

-u- Guttentag, 26. April. [Auswanderung. — Feierliches.] Heute wanderten wiederum achtzehn zweipärmige Fuhrmen mit biegen Arbeiter nach Russisch-Polen, in Begleitung zweier Agenten aus Russisch-Polen. Gestern wurde der Geburtstag Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Braunschweig mit den biegen Schützengilde, deren Protektor er ist, in der Art gefeiert, daß nach abgehaltenem Gottesdienst in der biegen katholischen Kirche, der Oberforstmeister Weinschenk die sämtlichen herzoglichen Forstbeamten zu einem Frühstück eingeladen und dabei ein Lebbehoch auf Se. Hoheit den Herzog von Braunschweig ausbrachte.

Konstadt, 23. April. [Bürgerkrieg zwischen Stadt und Land.] Während der vielen Proteste gegen die Beschränkung der Wahlfreiheit verkümmerte in unserm Winde der Monarchie mit einemmal die Be-einführung der Volkszählung; — aber nicht etwa aus Schred, — sondern aus ganz seiner Kriegslist, ebt diplomatischer Takt. — Man wollte alles Interesse für die Wahlen „tot schweigen“, um dann ein beliebiges Interesse für dieselben hervorzurufen. — In den Feiertagen wurden denn die Landgemeinden schleunig zusammenberufen; man glaubte das Vaterland in Gefahr — und wirklich, es galt die Eröffnung eines Krieges, gegen die Feinde des Vaterlandes seitens aller „guten Preußen“, als welche die Bewohner des platten Landes gegenüber den Städtern dargestellt wurden. — Die Städter, die Städter — als von der Demokratie „durchtreten“ — sind die Feinde des Vaterlandes — und die Landleute, deren übrigens nicht, wie die leiste Volkszählung ergab, fünfmal gerade zehnmal so viel als der Städter — die Landleute allein sind die „guten Preußen“. — Diese namentlich in der Gemeinde S. aufgestellten Ansichten fanden aber keinen rechten Anfang, sondern mit Ausnahme einiger Basallen der Bürgerkriegerischen erlangte man allgemein auch die Städter als „gute Preußen und Landleute“ an, wollte ferner in Eintracht mit ihnen leben und insfern sie für das Wohl des Landes stimmen, mit ihnen stimmen. — Den Dienfern der Kirche und Schule ging ein besonderer Wahlerlaß zu, der jedoch den Laien nicht mitgetheilt worden. — Unser Städter erfreut sich zur Zeit der Antwesenheit der Matheisens-Schauspieler-Gesellschaft, die vorgestern unter vielen Beifall die „Anna-Liese“ gab. — Nachdem die Pflege der Geschichte unsres Ländchens trug der ihr gewidmeten achtbaren Kräfte, wegen allzugeringer Theilnahme ganz ins Stocken gekommen, haben sich neuer Zeit einige Pfleger der Wissenschaft vereint, die Höhe unseres Standpunktes — d. h. im eigentlichsten Sinne festzustellen und ihr ermittelt worden, daß unsre gute Stadt gerade 601 Jahr alt, 601 Fuß über der Ostsee steht. — Seit der Volkszählung von 1858 bis zu der von 1861 stieg ihre Bevölkerung von 1589 auf 1723 Seelen, also jährlich um 2,82 pCt. — Unsere materielle Entwicklung ist jedenfalls keine unbefriedigende.

Wien, 26. April. Nachm. 3 Uhr. Die 3pro. eröffnete zu 70, 35, fiel auf 70, 30 und schloß still zur Notiz. Consols vor Mittags 12 Uhr waren 93 ¼ eingetroffen. — Schluss-Course: 3pro. Rente 70, 40. 4 ½ pro. Rente 98, 75. 3pro. Spanier 49%. 1pro. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterl. Staats-Eisenb.-Aktien 527. Credit-mobilier-Aktien 842. Lomb. Eisenbahn-Aktien 583. Oesterl. Credit-Aktien —.

London, 26. April. Nachm. 3 Uhr. Silber 61 ¼. Schones Wetter. Consols 93 ¼. 1pro. Spanier 43 ½. Megitaner 31 ½. Sardinier 82. 3pro. Russen 97. 4 ½ pro. Russen 91.

Wien, 26. April. Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Baluten fester. 5pro. Metall. 71. — 4 ½ pro. Metall. 61, 50. Bank-Aktien 848. Nordbahn 229. — 1854er Loos 97, 50. National-Anleihe 84, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277. — Credit-latin 216, 50. London 133. — Hamburg 99. — Paris 52, 60. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 278, 50. Neue Loos 132, 50. 1860er Loos 95, 10.

Frankfurt a. M., 26. April. Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterl. Credit- u. Bank-Aktien nahmen einen weiteren Aufschwung bei lebhaftem Geschäft. Schluss-Course: Ludwigsh.-Verba 135 ½. Wiener Wechel 88%. Darmst. Bank-Aktien 218. Darmst. Bettelbank 250. 5pro. Met. 51 ½. 4 ½ pro. Met. 45%. 1854er Loos 72 ½. Oesterl. National-Anleihe 61 ½. Oesterl. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 753. Oesterl. Bank-Aktien 191. Neueste österr. Anleihe 70%. Oesterl. Elisabethbahn 119 ½. Rhein-Nahe-Bahn 31 ½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 125 ½.

Hamburg, 26 April. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Lebhaftes Geschäft in Creditition und Eisenbahnen. Schluss-Course: National-Anleihe 63%.

Oesterl. Credit-Aktien 81 ½. Vereinsbank 101 ½. Norddeutsche Bank 96 ½. Rheinische 94 ½. Nordbahn 65. Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 26. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärts sehr rubig. Roggen loco unverändert, ab Königsburg pr. Frühjahr zu 83 ½—84 ½ zu lassen, zu 84—85 erlassen. Del pr. Mai 28, pr. Okt. 26%. Kaffee nur Consum-Geschäft.

Liverpool, 26. April. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

+ Abschaffung der Ausfuhrzölle in den Donaufürstenthüren. Durch Beschluß vom 4. August 1861 waren die Ausgangszölle in der Walachie aufgehoben: seit 19. Februar 1862 ist dieses Gebeig auch auf die Moldau ausgedehnt. Die Bedeutung, welche diese Aufhebung des Ausfuhrzolles namentlich für den Getreidehandel hat, ist bei dem großen Umfang des letzteren nicht zu unterschätzen.

+ Der zollfreie Eingang von mechanischen Web- und Rundstühlen in Österreich dauert, laut gegenwärtig ergangener Entscheidung noch bis zum Ablauf des Jahres 1865 fort.

Breslau, 28. April. [Produktenbericht des schlesischen landwirtschaftlichen Central-Comptoirs.] Die Witterungsverhältnisse waren auch in voriger Woche den Sagten äußerst günstig, und ist aus unserer Provinz über dieselben im Allgemeinen nur Vortheilhaftes zu berichten. Weizen, Roggen und Raps stehen fast durchweg recht gut, letztere sind durch die Kälte etwas in Wachsthum aufgehoben worden, lassen jedoch nur bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen eine gute Ernte hoffen. Die Frühjahrseintraut hat sich vorzüglich gemacht, da der lange Herbst wesentliche Vorarbeiten des Bodens gestattete; die Saaten kommen allgemein kräftig.

Der Wasserstand der Oder hat sich in den letzten Tagen etwas gebessert, zuletzt hatten wir 2' 8" Unterpegel, demgegenüber bleibt der Schiffsverkehr beschränkt, obwohl es nicht an Fahrzeugen fehlt. Die Frachter erhalten sich auf legittem Standpunkte per 21,25 Pfund Getreide nach Stettin 5 ½ Thlr. bei 6 Wochen, 6 Thlr. bei 21 Tagen Lieferzeit, nach Berlin 6 Thlr. bei 4—5 Wochen Lieferzeit, nach Hamburg bei 8 Wochen 7 ½ Thlr. exkl. Zoll- und Schleusengelde. Binf nach Stettin 7 ½ Sgr. per Centner, Spiritus nach Magdeburg 12 ½ Sgr. per Centner.

Der Geschäftswehr war in vergangener Woche nicht sehr belebt, da die Befuhren beschränkt blieben, die Kauflust war im Allgemeinen angeregt; am besten Markt war das Geschäft wegen der Wahlen sehr befristet. Weizen fand in den biegen effektiv schweren Gattungen gute Beachtung zu neuendings hohen Preisen. Wir notiren per 85 Pf. weißen schlesischen 75—83—88 Sgr. galizischen 79—78 Sgr. gelben schlesischen 75—83—86 Sgr., 86 Pf. effect. mit 83—89 Sgr. bez. galizischen 75—80—84 Sgr., blauäugiger und geringer 66—72 Sgr. — Roggen war in contractlicher Waare gefragt, die Befuhren blieben jedoch schwächer wie in den Vorwochen, anscheinend in Folge der Feiertage sind geringe und seine Qualitäten wenig angeboten, die Preise haben sich daher im Allgemeinen bestigt. Wir notiren per 84 Pf. 55—57—59—61 Sgr. Im Lieferungshandel fanden die nahen Termine vermehrte Beachtung, deren Preise schließen daher 1 Thaler höher als vorige Woche, während spätere Sichten sich unverändert behaupteten. Gelandigt wurden nur 4000 Ctnr. An der heutigen Börse waren Termine etwas rubiger. Gelandigt 2000 Ctnr. Pr. 2000 Pf. Zoll-Gem. pr. d. Monat 46 Thlr. bez. April-Mai 46 Thlr. Br. 45 ½ Thlr. Gld. Mai-Juni 45 ½ Thlr. bez. Juni-Juli 45 ½ Thlr. Br. u. Gld. Juli-August 45 ½ Thlr. Br. bez. August-September 45 Thlr. Br. — Gerste fand gleichfalls mehr Frage und wurde bei nicht sehr beläufigen Öfferten höher bezahlt. Wir notiren per 70 Pfund 35—38 Sgr. nach Qualität und Farbe. — Hafer wurde wenig angeboten und holte demzufolge höhere Preise. Pr. 50 Pfund 25—27 Sgr. nach Qualität, per April-Mai-Lieferung 21 Thlr. Br. Juli-Juli 21 ½ Thlr. bezahlt. — Hülsenfrüchte bleiben im Allgemeinen verschärfst. Wir notiren Koch-Erbse zu 52—58 Sgr. Futter-Erbse mit 45—50 Sgr. angeboten. — Widen wenig beachtet, für Futterwaare 35—40 Sgr., zu Saat 45 Sgr. — Buchweizen pr. 70 Pf. 36—42 Sgr. — Linien schwaches Geschäft, kleine 60—80 Sgr., große böhmische und ungarische 90—110 Sgr. — Weiße Bohnen, galiz. 60—68 Sgr., schlesische 65—70 Sgr. — Roher Hirse, 40—44 Sgr., gemahlen pr. 176 Pfund Brutto unversteuert 6 ½ Thlr. nominell. — Hanfsamen 55—60 Sgr. pr. 60 Pf. — Senf unbedacht, pr. Ctnr. 2 ½—3 ½ Thlr. — Pferdebohnen 56—60 Sgr. — Lupinen bei sehr reichlichen Offeren schwer veräußlich und mit 45—48 Sgr. am Markt. — Kleesaat, rothe, blieb gut gefragt und fanden für die späte Saisonzeit nicht unbeträchtliche Quantitäten bei ungefähr 6 ½ Thlr. höheren Preisen zum Umlauf. Wir notiren ordinäre 6 ½—8 Thlr., mittle 8 ½—10 Thlr., seine 10 ½—11 ½ Thlr., haufseine 12—13 Thlr. Weiße war in den ersten Tagen der Woche mehr gefragt, in den letzten jedoch wieder ruhiger, bei Preisen von 6 ½—9 Thlr. für ordinäre, 9—12 ½ Thlr. für mittle, 13 ½—15 ½ Thlr. für seine, 17—18 Thlr. für hochseine. — Schwedische Klee ohne Handel. Preise à 20—25 Thaler pr. Ctnr. nominell. — Thymothee wenig gefragt zu Preisen von 5 ½—7 ½ Thlr. pr. Ctnr. — Delhaaten fanden wenig vor, die Preisnotierungen von 200—220 Sgr. pr. 150 Pf. Brutto für Wintergras sind zumeist nur nominell. — Rüböl wurde auf nahe Lieferung höher gehalten und zeigte sich auch für Herbst, zufolge auswärtiger Berichte, seifere Sättigung. Zur Künzigdung fanden 400 Ctnr. Heut Termine höher. Gelandigt 100 Ctnr. Pr. Ctnr. 100 Pf. 3 ½—4 ½ Thlr. — 1854er Loos 135 ½. 1855 a 187 ½ bz. G. Franz.-Eisenb.-Aktien 138 ½ à 139 bz. Ludw.-Bezah. 136 B. Magd.-Halberst. 297 B. Magd.-Wittenb. 44 B. Mains-Ludw. A. 124 ½ B. Mecklenb.-Lübeck. 58 ½ à 57 ½ bz. Münster-Hammar. 88 etw. bz. Neisse-Brieger. 75 ½ B. Niederschles. 99 B. N.-Schl.-Zweibr. 67 à 68 ½ bz. Nordb. (Fr. W.) 64 ½ a 65 ½ à 66 ½ bz. dito Prior. 45

Land von allen Theilen des Volkes begrüßt wurde. Und wie würde wohl der Empfang des Königspaares hier in Breslau ausgefallen sein, wenn nicht auch die Fortschrittspartei ihr Contingent gestellt hätte. (Lebhafte Beifall.) Es handelt sich in Wahrheit nicht um den Gegensatz: ob Königthum oder parlamentarische Regierung? sondern um den Gegensatz: ob parlamentarische Regierung oder keine parlamentarische Regierung? Preußens Volk hat bereits seine parlamentarische Regierung, wenn auch nicht wie das englische. Wir wollen überhaupt keine Nachbeter und Nachtreter sein, sondern uns frei aus uns heraus entwickeln. Wir haben eine parlamentarische Regierung in unserer Verfassung, und das Volk hat keine Rechte zu wahren gegenüber Denen, die sie schmälern wollen. Unser Kampf ist zu einem sehr ernsten, zu einem sittlichen Kampf geworden. Es handelt sich dabei um Wahrung oder seiges Aufgeben schwer errungenen Rechte! Nach langem Hosen und Werben, nach vielen Mühen und Kämpfen ist endlich unserem Volke eine freisinnige Verfassung geworden; der absolute Staat war überwunden, der nur Unterthanen, nicht Staatsbürger, und für das Land nur Pflichten, nicht aber auch Rechte kannte. Wir schauen mit Bewunderung auf Nationen, die ihre Rechte mit schweren Opfern und blutigen Kämpfen errungen oder die durch treues, festes, braves Ausdauern zu wahren suchen, wie das heißtische Volk! (Lebhafte Bravo.) In der Gegenwart sieht nicht bloß Deutschland, sondern das gebildete Europa dem Ausgang mit Spannung entgegen: ob das preußische Volk die sittliche Kraft und den bürgerlichen Mut haben wird, seine Rechte sich zu wahren. (Anhaltendes Bravo.) Ich denke, unsere Hoffnungen werden uns nicht täuschen! Es handelt sich in der That diesmal darum, daß jeder Einzelne beim Wahlrecht erscheint, jene Rechte geltend zu machen. — Ein weiterer Gegensatz ist der: ob abermalige Bewormundung oder fernere Entwicklung unserer Freiheit? Das deutsche Volk hatte in früheren Zeiten sehr ausgedehnte Freiheiten; sie sind in einem traurigen finstern Jahrtausend, das man Mittelalter nennt, verloren gegangen. Wir sind auf dem Wege, sie uns wieder zu erobern; aber es ist erst der Anfang gemacht, das einst Besessene wieder zu gewinnen. Es handelt sich um den Gegensatz, ob Stillstand oder Fortschritt? Unsere Partei hat nicht umsonst den Namen Fortschrittspartei, sie darf nicht still stehen; denn jeder Stillstand im geistigen Leben ist so viel wie Tod. Sie will und muß vorwärts schreiten, sie will durch eine ruhige Entwicklung die weitere Ausbreitung des inneren Wohlstands, die Wahrung der materiellen und geistigen Interessen. Es handelt sich um Stillstand oder Vorwärtszehen auch in der Frage über die Einigung unseres deutschen Vaterlandes! Von dem Ausfall der Wahlwahlen wird es abhängen, ob die Sympathien, die wir bei den deutschen Brüderstümern erworben, uns erhalten bleiben, davon wird es abhängen, ob das Seben nach Einheit im deutschen Volle frisch und rege erhalten wird oder nicht; denn auch der Süden fühlt gar wohl, daß das preußische Volk an der Spitze marschieren muß. (Bravo.) Verlieren wir den Mut, so wird auch im übrigen Deutschland der Stillstand und für uns wieder ein Jahrzehnt kommen, wo wir zurückhalten müssen, ohne den heißen Wunsch der Nation erfüllt zu sehen. Es handelt sich aber auch um die Beziehungen Preußens zum Auslande. Wir wissen ja wohl, was das Manteuffelsche Name einen ganz anderen Klang im Auslande, in den letzten Jahren fühlte. Jeder sich wieder geebnet durch den Namen Preußen. Es könnte wohl wieder dahin kommen, daß wir uns freuen, wenn man uns im Auslande nicht erkennt. — Wollen wir ein materielles Vorwärtszehen in Industrie, Handel und Gewerbe, so ist es gut, wenn Männer zu Einfluß gelangen, die einen gesunden Verstand mitbringen in das Abgeordnetenhaus, einen freien Blick in die Verhältnisse des Lebens, die mutig und unerschrocken wirken, die nicht bloß immer Ja sagen, sondern auch ein kräftiges Nein hineinrufen in die faule tote Zeit. M. H. Auch das geistige Leben kann nur von denen gehegt und gepflegt werden, die ein warmes Herz haben für die Sache des Volkes. Auf der anderen Seite hat man darauf hingewiesen, wie die Regierung schon das Mögliche gethan, indem sie die Gehälter einzelner Lehrer um 20 Thlr. erhöht. Unsere Zukunft beruht in der geistigen Entwicklung, in der Hebung der Bildung, darin kann der Staat nie zu viel thun. Wenn der preußische Staat seine Aufgabe erreichen soll, so muß er dafür noch ganz andere Opfer bringen, freilich müßte er sich bei anderen Ausgaben beschränken. (Bravo.) Man hat ferner gefragt, die Verbesserung der Gehälter, die Einführung der Civile werden an 500.000 Thaler neue Kosten verursachen. Nun, ich denke, das Volk wird diese halbe Million gern hingeben (Ja, ja!), wenn endlich Staat und Kirche geschieden werden, wenn endlich, wenn auch nicht ganz, doch zum Theil, der Einfluß aufhört, welchen bisher die Geistlichkeit ausübt. Es handelt sich bei der Frage: ob Stillstand oder Fortschritt, darum, ob Wissenschaft und Kunst, die höchsten Blüthen der Civilisation, gehegt und gepflegt werden sollen. Wie die Herren, die uns überall entgegen sind, darüber denken, erhebt aus dem, was ihr einer ihrer größten Führer gesagt: "Die Wissenschaft muß umlehnen!" Wir aber wollen in Kunst und Wissenschaft, in allem Edlem und Guten, in allem Großen und Herrlichen vornahms gehn und nach unserem Gewissen wählen! (Lebhafte Beifall.)

Herr Dr. Elsner äußerte sich wie folgt: Als ich in den Saal trat, sprach jemand die Worte aus: "Keine Concessione!" Das ist recht so, gerade wie der Soldat, wenn er in die Schlacht rückt, nicht zuerst an den Pardon denkt, sondern durch sein festes Auftreten dem Gegen-Partei einslösen muß. Die eigene Wahlbewegung hat eine Menge grobhartiger Erscheinungen hervorgerufen, alle Universitäten des Staates haben gegen die ministeriellen Wahlerlaß protestiert und uns den Weg gezeigt. Hätte das Abgeordnetenhaus Concessione gemacht, wir hätten sicherlich nicht den Brief des Herrn Ministers v. d. Heydt zu lesen bekommen, welcher Alles bestätigt, was die Fortschrittspartei stets mit derselben Consequenz und Energie vertrat, nämlich die Notwendigkeit von Ersparnissen. Niemals hätte sich ein Minister zu soldem Bekennnis herbeigefallen, wenn nicht die Sachen so gekommen wären, wie sie eben gekommen sind. Richter, Dorgerichte und andere Corporationen haben dargetan, daß sie zum Volke gehören. Mancher wird fragen: "Was kann ich allein thun?" Jeder, der bei den Wahlen seine Stimme abgibt, spricht sein Votum aus über das Schicksal unserer Verfassungsfrage. Die ministeriellen Wahlerlaße waren nicht bloß an die Beamten, sondern zugleich an das Volk gerichtet, auf das sie einwirken sollten. Man möchte einen Theil der Wahlberechtigten aus dem Kreise der Wähler hinausdrängen, doch das wollen wir uns nicht gefallen lassen. Es handelt sich nicht um parlamentarische Regierung oder Königthum, sondern um eine parlamentarische Regierung mit Königthum; wir wollen nicht dulden, daß von einer Theilung der Gewalt die Rede ist, sondern Königthum und Volk sollen Eins sein. Als König Friedrich Wilhelm III. sein Land verloren hatte, an wen wandte er sich, um es wieder zu erlangen? An das Volk! Es waren auch damals nur einzelne Personen an der Niederlage Schuld. Hüten wir uns, daß wir jetzt nicht auf diplomatische

Die heut vollzogene Verlobung^{*)} unserer Tochter Rosalie mit Herrn T. Fränel aus Brieg, z. B. in Eisenstadt in Ungarn, beeilen wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit anzugeben. [3601]

Schweidnitz, den 22. April 1862.

Alexander Sachs und Frau.

*) In der Zeitung vom 27. April steht unrichtig: Verbindung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Charlotte mit dem Stadtforster Herrn Oberjäger Neumann zu Krötzschin beeindruckt mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebnis anzugeben.

Obornik, den 20. April 1862.

J. Neumann.

Charlotte Neumann.
Oswald Neumann.
Verlobte.

Obornik, [3607] Krötzschin.

Dorothea Cohn.
Siegmund Hirschfeld.
Verlobte.

[3604]

Fraustadt. Sorau i. L.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Clara, geb. Rodewald, von einem Mädchen zeigt statt besonderer Meldung hiermit an: [4400]

Prof. Dr. H. Schröter.

Breslau, den 28. April 1862.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Mitwoch den 30. April, Abends 6 Uhr: Herr Strafanstalts-Director Schlick: über den Verlust der Ehrenrechte nach dem Preuss. Strafrechte. [3638]

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.

Der tgl. Landrath Frhr. v. Scherr-Thost.

F. z. © Z. d. 1. V. Ab. 6. U. I. u. T. IV.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend verschied plötzlich der königl. Kreis-Sekretär, Herr Robert Neumann, im 37. Jahre seines Lebens und im 4. Jahre seines amtlichen Wirkens als Kreis-Sekretär.

Der Kreis verliert in ihm einen pflichtstreuen Beamten, dessen Andenken er in Ehren halten wird. [3646]

Pleß, den 26. April 1862.</

Theater-Repertoire.
Dinsdag, 29. April. (Gewöhnl. Preise.)

Zum Benefiz für Fr. Anna Weber.

Neu einstudirt: "Das Concert am

Hofe." Komische Oper in 1 Alt. Nach

dem Französischen des Scribe und Melle-

ville von Friedericke Elmreich. Musik

von Auber. (Der Fürst, Fr. Rieger, Victor,

ein junger Maler, Fr. Böhlken. Adele,

eine französische Sängerin, Fräulein Geride.

Astuccio, Intendant der früchtigen Kapelle,

Fr. Weiß, Karoline, seine Frau, Fräulein

Weber. Ein Diener, Fr. Ney) Hierauf,

neu einstudirt: "Das neue Sonntags-

Find." Komisches Singpiel in 2 Alten.

Musik von W. Müller. (Fr. v. Hagen-

lof, Fr. Rowitz, Henriette, Fr. Geride,

Madame Clara, Fr. Weber. Valer, Fr. Schleich.

Fr. v. Heinzenfeld, Fr. Meinhold.

Lisette, Fr. Fries. Monsieur Jaques,

Fr. Formes. Johann, Fr. Rieger. Ein

Hausmeister, Fr. Weiß).

Mittwoch, den 30. April. (Kleine Preise.)

Zum sechsten Male: "Der Gold-Quon."

Vorle mit Gesang und Tanz in 3 Alten

und 7 Bildern, nach einem vorhandenen

Stoff von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Donnerstag, 1. Mai. (Gewöhnl. Preise.)

Zum Benefiz für Fräulein Laura

Schubert. 1) "Erste Gastrolle des

Kräul. Veilchenduft; oder: Theatralic

che Studien." Soloschau in 1 Alt

von C. A. Götter. (Aurora, Fr. Laura

Schubert.) 2) Zum ersten Male: "Ein

ungegeschliffener Diamant." Genrebild

in 1 Alt. Nach dem Englischen. (Mar-

garethe, Fr. Laura Schubert.) 3) "Faust

und Gretchen." Dramatischer Scherz

mit Gesang in 1 Alt von C. Jakobohn.

Musik von A. Lang. (Gretchen, Fr. Laura

Schubert.) 4) "Seine Dritte, oder:

Amerika und Spanien." Schwank

mit Gesang in 1 Alt von E. Pohl. Musik

von A. Conradi. (Charlotte Heimüller,

Fräulein Laura Schubert.)

Donnerstag, den 1. Mai:

Gröfning des Sommertheaters.

Abonnement für die ganze Saison,

wie für ganze Logen, I. Rang u. Parquet-

Plätze werden im Bureau des Stadt-

Theaters und im Bureau des Sommer-

Theaters im Wintergarten angenommen.

Breslau, den 28. April 1862.

Die Theater-Direction.

Zur Hautfranke!

Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 2—4 Uhr,

Dr. Deutsch, Friedr. Wilhelmstr. 65.

Neue Erfindung.

Sofortige glanzhelle Klärung trüber

Klärflüssigkeiten, namentlich Bier, Cider, Wasser,

Wein, Spirituosen, Essig, Säfte, Farben,

Laugen u. s. w. Wo kein anderes Schönungs-

mittel wirkt, wird hierdurch vollständige Klar-

heit erzielt; es ist deshalb das Sicherste und

Beste und da die Klärmasse immer wieder be-

nutzt werden kann, auch das billigste.

Der zur Aufnahme der Klärmasse gehörige

Apparat entspricht jeder Anforderung, indem

er dem größtmöglichen Temperaturwechsel

widersteht und weder von Säuren, Laugen,

Salzen beeinflusst wird.

Apparate und Maße um 30—60 Quart

pro Stunde zu hären für 5 Thlr. Preuß. Crt.,

Apparate und Maße zur Klärung von 3—4

Gittern pro Stunde für 20 Thlr. Preuß. Crt.,

nebst Gebrauchs-Anweisung gegen Franco-

Einführung oder Nachnahme der Beiträge lie-

fert unterzeichnete Fabrik und garantirt für

Wirksamkeit.

Unterdrück bei Königsee in Thüringen.

Gebrüder Möller,

Fabrik steinzeugerner Wasserleitungs-Röhren.

Blutschwämme, Speckgewächse,

Grützbeutel so wie Gewächse aller

Art entfernt ohne Operation

[3212] Wundarzt Andres in Görlitz.

Geschlechts- (galante) Krankh. werden ge-

heilt Ohlauerstraße 34, 2. Etage. [4383]

Die Herren Gutsbesitzer,

welche Ring Nr. 8 in den sieben

Kurfürsten zum Wollmarkt Woll-

plätze reservirt zu haben wünschen, bitte

mir dies recht bald anzuseigen.

Breslau, den 27. April 1862.

[4349] **B. W. Grüttner.**

Am 15. Mai 1862,

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jede Obligation muss im Laufe der Zie-

hung sicher gemessen.

Gewinne des Anleihens:

3 Gew. à fl. 25,000 6 Gew. à fl. 20,000

4 . . . 18,000 8 . . . 16,000

1 . . . 15,000 8 . . . 14,000

8 . . . 12,000 23 . . . 10,000

8 . . . 8,000 8 . . . 7,000

8 . . . 6,000 15 . . . 5,000

1 . . . 3,000 50 . . . 2,000

51 . . . 1,000 98 . . . 5,000

5 . . . 200 505 . . . 100

cc. cc.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich jedermann dabei betheiligen

kann, ist die Einrichtung getroffen, daß als

Anzahlung

1 Obligation hierzu nur Thlr. 1 kostet

6 Obligationen . . . 5 Kosten

14 10

30 20

Bestellungen unter Beifügung des Betrags

oder gegen Postnachnahme sind direct an das

Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. M.

zu senden. [2649]

Die beliebtesten kleinen No. von 1 bis 50

sind vorrätig. — Auch sind alle andere Obli-

gationen billigt zu haben.

Noch nicht schulplastische Kinder aller Con-

fessionen finden zu jeder Zeit freundliche

Aufnahme in der Spielschule Antonienstraße

Nr. 20 par terre. [4406]

Wir haben uns veranlaßt gesehen, dem Herrn **C. Langniss** hier selbst die Spezial-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zu entziehen.

Breslau, den 25. April 1862. [3568]

M. Schiff u. Comp.

General-Agenten der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, Karlstraße 38.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 600 Tern. Gussfeuerstahl zu Wagenfedern, 3" breit, $\frac{1}{2}$ " stark rhein. Maah, für die Werftäte zu Breslau soll im Wege der öffentlichen Submission ver- dungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16. Mai d. J. Worm. 10 Uhr

[3612] zu verkaufen.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

"Offerte auf Lieferung von Gussfeuerstahl"

bis zum gebrochenen Termine an das Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen können gegen Erstattung der Copialien in dem erwähnten

Bureau entnommen werden.

Breslau, den 24. April 1862.

Der königl. Ober-Maschinemeister der Oberschlesischen Eisenbahn: **Sammann.**

Programm zu dem neunten Thierschau-Feste
des landwirthschaftl. Vereins zu Kostenblut
im Jahre 1862.

Der landwirthschaftliche Verein zu Kostenblut wird am

Dinsdag den 10. Juni 1862

eine Thierschau, — einen Vereinsmarkt — wie eine Verlosung von Pferden, Kindern und Altergeräthen und dergleichen abhalten, und mit dieser Ausstellung von Alter- und Wirthschaftsgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Sämereien &c. verbinden.

Es ist der Zweck dieses Festes, die Viehzucht und Alles auf den landwirthschaftlichen Betrieb Bezugshabend, durch öffentliche Anerkennung vorzüglich Leistungen zu beleben und zu fördern; — wir ersuchen daher das verehrliche landwirthschaftliche Publikum, wie in früheren Jahren, so auch in diesem dem Feste lebhafte Theilnahme aufs Neue zuzuwenden,

und 1) Pferde, Kindvieh, Schafe und Schweine zur Verkauf, und

2) Pferde, Kindvieh und dergleichen Altergeräthe, Maschinen, Sämereien und dergleichen

für die angegebenen Zwecke aufstellen zu wollen.

1. Thierschau.

Es werden folgende Preise ausgesetzt:

A. Für Pferde.

Von dem landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Schlesien.

1. Für die beste Zuchtsorte ein Ehrenpreis

nebst Fahne.

25. Für die vorzüglichste Nutzkuh, tragend

Amtliche Anzeigen.

[642] Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der verwitweten Baueratbesitzer Schölsel, Elisa, geb. Heisler, hier ist beendet. Die Gemeinschulden ist für entzündbar erachtet worden.

Breslau, den 23. April 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

In unser Firmen-Register ist Nr. 98 die verehrte Cassirer Bertha, geb. Friedländer zu Breslau als Prothotin der hierorts bestehenden, im Firmen-Register Nr. 53 unter der Firma Louis Cassirer eingetragenen, dem Kaufmann Louis Cassirer zu Breslau gehörigen Handelsniederlassung am 25. April 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 25. April 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[633] Bekanntmachung.

Als Prokurator der am Dreie Leobschütz bestehenden, und im Firmen-Register sub Nr. 1 unter der Firma Kaufmann Fries Lüßmann sen. eingetragenen, dem Kaufmann F. Lüßmann sen. gehörigen Handelsinrichtung, ist die Henriette Lüßmann, geborene Bruck zu Leobschütz in unser Prokuren-Register unter Nr. 1 am 24. April 1862 eingetragen worden. Leobschütz, den 24. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [634]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1 die Firma Kaufmann Fries Lüßmann sen. zu Leobschütz, und als deren Inhaber der Kaufmann Fries Lüßmann senior am 24. April 1862 eingetragen worden. Leobschütz, den 24. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [635]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 2 die Firma Kaufmann Berg zu Bannewitz, und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Berg am 24. April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [636]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 3 die Firma Kaufmann Louis Lüßmann zu Leobschütz, und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Lüßmann am 24. April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [637]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 4 die Firma Hirschmann zu Kreuzburg O.S., und als deren Inhaber der Kfm. Carl Friedrich Hirschmann am 25. April 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg O.S., den 25. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [638]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 5 die Firma Bernhard Hirschmann zu Kreuzburg O.S., und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Hirschmann am 25. April 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg O.S., den 25. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [639]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 6 die Firma F. Falch zu Briesa, bestehend aus einer Papierdruckerei und Garnen-Wäschefabrik, und als deren Inhaber der Fabrikant Ferdinand Falch zu Brieg am 19. April 1862 eingetragen worden.

Brieg, den 19. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [640]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 12 die Firma F. Falch zu Briesa, bestehend aus einer Papierdruckerei und Garnen-Wäschefabrik, und als deren Inhaber der Fabrikant Ferdinand Falch zu Brieg am 19. April 1862 eingetragen worden.

Brieg, den 19. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Freiwilliger Verkauf.

Zum freiwilligen Verkaufe
a) der Stadtmühle zu Liegnitz, einschließlich des zugehörigen Vorstadt-Grundstücks Nr. 283, tarif auf 41,526 Thlr. 15 Sgr.

b) der Neumühle zu Prinkendorf, tarif auf 53,417 Thlr. 10 Sgr.
beide dem Stadtfleiter Kaufm. Joh. Ludwig Täger und den Kaufm. Gustav Philipp Knoch'schen Erben gehörig, ist Termin auf den 14. Juni d. J., von Vorm. 11 Uhr ab,

im Gerichtslokal am Koblinger hieselbst anberaumt, wozu Kaufstüste hierdurch eingeladen werden. Lorenz und Kaufsbedingungen können im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden, auch ertheilt die Handlung Täger und Knoch noch nähere Auskunft.

Liegnitz, den 12. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thalern verbundene 19te Lehrstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule wird vacant und soll mit dem 1. August d. J. wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen unter Beifügung ihrer Bezeugnisse sich spätestens bis zum 24. Mai d. J. bei uns melden.

Liegnitz, den 25. April 1862.

[641] Der Magistrat.

Ein Haus,

massiv, in gutem Bauzustand, auf einer belebten Straße in der Kreisstadt Dels, worin seit einigen 20 Jahren ein Speziell-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, das auch schöne herrschaftliche Wohnungen hat, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Das Nähere hierüber zu erfahren bei Hrn. Rechts-Anwalt Petiscus in Dels. [354]

[594] Bekanntmachung.

Die königliche Staatsregierung-Gebestelle zu Bittow, an der Staatsstraße zwischen Myslowitz und Königshütte belegen, von welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf den 5. Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäftslöfale des königlichen Unter-Steuer-Amts zu Beuthen anberaumten Termine vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpackt werden.

Breslau, den 23. April 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

In unser Prokuren-Register ist Nr. 98 die verehrte Cassirer Bertha, geb. Friedländer zu Breslau als Prothotin der hierorts bestehenden, im Firmen-Register Nr. 53 unter der Firma Louis Cassirer eingetragenen, dem Kaufmann Louis Cassirer zu Breslau gehörigen Handelsniederlassung am 25. April 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 25. April 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[633] Bekanntmachung.

Als Prokurator der am Dreie Leobschütz bestehenden, und im Firmen-Register sub Nr. 1 unter der Firma Kaufmann F. Lüßmann sen. eingetragenen, dem Kaufmann F. Lüßmann sen. gehörigen Handelsinrichtung, ist die Henriette Lüßmann, geborene Bruck zu Leobschütz in unser Prokuren-Register unter Nr. 1 am 24. April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Der Abbruch der Gebäude auf den Grundstücken Reichenstraße 56 und 57 und Hinterhäuser Nr. 1 soll im Wege der Submission an den Meistbietern vergeben werden. Die Bedingungen liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathauses aus.

Dasselb werden auch die Angebote, versiegelt mit der Aufschrift: „Abbruch der Gebäude

Reichenstraße 56 und 57 und Hinterhäuser 1 bis zum 2. Mai 1862 Nachm. 5% Uhr entzogen.

Breslau, den 17. April 1862.

[628] Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 29. April: [3643]

großes Militär-Konzert.

Anfang drei Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Bolsgarten.

Bad Reinerz.

Die hiesige Bade-, Brunnen- und Molken-Kur-Anstalt, deren Ruf,namlich bei Krankheiten der Respirations-Organen, Neigung zu Katarrhen, chronischem Katarrh und Kehltopfes, der Luftdröhre der Bronchien, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberku-lose, ferner gegen Skrofulose, der Grundlage der Tuberkulose, allgemeiner Enkratung nach schweren Krankheiten oder Sästeverlusten, Bleichsucht u. s. w. zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Aus-einanderziehung der eigenhümlichen Wirkungen unserer alstalidiverigen milden Eissquellen und unserer vorzüglichen Biegen-Molle hier Platz greifen müßte, wird zum 15. Mai d. J. eröffnet und Ende September geschlossen.

Mit dem 1. Juni d. J. treten außer dem die neuingerichteten jodhaltigen Eisen-Mineralwasser-Moorbäder ins Leben, worauf wir hier besonders aufmerksam machen.

Wegen Wohnungsbestellungen wollen sich die rep. Kurgäste an unseren Bade-Inspektor v. Niwozyk und wegen Brunnenversendung an den Kaufmann D. Scholz hier wenden.

Umfrage in ärztlicher Beziehung wolle man an die Bade-Arzte Dr. Beigel, Dr. Gottwald, Sanitäts-Rath Dr. Kunze richten.

Wer Anspruch auf Freitür machen will, hat zuvor die Freitür schriftlich hier nachzufragen und dabei seine Urthut und Mittellofigkeit, wenn er in der Stadt wohnt, durch ein von dem Magistrat oder Ortsvorstande ausgestelltes Attest, wenn er auf dem Lande seinen Wohnsitz hat, durch ein vom Landratsamt oder Pfarramt beglaubigtes Attest des Ortsgerichts darzuthun, zugleich aber die Nothwendigkeit der Badefur durch ein ärztliches Zeugnis, so wie, daß er während der Badefur den nötigen Subsistenzmittel besitze, nachzuweisen.

Ferner wird bemerkt, daß Freitüren nur vom Beginn der Badesaison vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. Au-

gust bis Ende der Saison gewährt werden können; in dringenden Fällen, welche gebrügt bekennt sein müssen, wird indes auf Gewährung von Freitüren während der übrigen Saison billige Rücksicht genommen werden.

Reinerz, den 24. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[639] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 3 die Firma Bernhard Hirschmann zu Kreuzburg O.S., und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Hirschmann am 25. April 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg O.S., den 25. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[640] Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 12 die Firma F. Falch zu Briesa, bestehend aus einer Papierdruckerei und Garnen-Wäschefabrik, und als deren Inhaber der Fabrikant Ferdinand Falch zu Brieg am 19. April 1862 eingetragen worden.

Brieg, den 19. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Freiwilliger Verkauf.

Zum freiwilligen Verkaufe
a) der Stadtmühle zu Liegnitz, einschließlich des zugehörigen Vorstadt-Grundstücks Nr. 283, tarif auf 41,526 Thlr. 15 Sgr.

b) der Neumühle zu Prinkendorf, tarif auf 53,417 Thlr. 10 Sgr.
beide dem Stadtfleiter Kaufm. Joh. Ludwig Täger und den Kaufm. Gustav Philipp Knoch'schen Erben gehörig, ist Termin auf den 14. Juni d. J., von Vorm. 11 Uhr ab,

im Gerichtslokal am Koblinger hieselbst anberaumt, wozu Kaufstüste hierdurch eingeladen werden. Lorenz und Kaufsbedingungen können im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden, auch ertheilt die Handlung Täger und Knoch noch nähere Auskunft.

Liegnitz, den 12. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thalern verbundene 19te Lehrstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule wird vacant und soll mit dem 1. August d. J. wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen unter Beifügung ihrer Bezeugnisse sich spätestens bis zum 24. Mai d. J. bei uns melden.

Liegnitz, den 25. April 1862.

[641] Der Magistrat.

Ein Haus,

massiv, in gutem Bauzustand, auf einer belebten Straße in der Kreisstadt Dels, worin seit einigen 20 Jahren ein Speziell-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, das auch schöne herrschaftliche Wohnungen hat, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Das Nähere hierüber zu erfahren bei Hrn. Rechts-Anwalt Petiscus in Dels. [354]

Der Magistrat.

Auktion eines Ponys.

Freitag, den 2. Mai Mittags 12 Uhr werde ich in der Bernhard'schen Reitbahn (Lauzenstraße) einen hellbraunen Doppel-Pony, geritten und gesfahren, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Reinerz, den 24. April 1862.

[354] Der Magistrat.

Der Magistrat.

Das Stahlbad Schandau,

dieses Jahr zum erstenmale mit Molken- und Mineralbrunnentrinkaufstatt verbun-

den wird, den 15. Mai d. J. eröffnet.

Schandau, den 15. April 1862.

[3613] Das Badebüro.

Die Buchhdlg. Trewendt & Granier in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der Königl. Bank,

empfiehlt ihr Lager sämtlicher in den hiesigen Lehr-Anstalten eingeführten

Streichholz.

</

Leinwand-Handlung von Robert Rother,

Oblauerstraße Nr. 83, Schuhbrücken-Ede.

Im Besitz meiner Leinenwaren von frischer Rasenbleiche,
empfiehlt ich mein wohlaffortires Lager in:

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{4}$ geklärte Creas-Leinwand aller Qualitäten zu
Betttüchern ohne Naht.

Schlesische Bleich- und Weißgarn-Leinwand in Schöcken, und Weben von
 $\frac{1}{2}$ Thlr. bis 50 Thlr.

Echte Holländische, Bielefelder und Irlandische Leinwand aus den ersten
Weberien, von 15 bis 100 Thlr.

Tischdecke in Drell, Jacquard und Damast für 6, 8, 12, 18, 24 und
36 Personen, vom einfachsten Zwillich bis zu den feinsten Doppel-

Damast-Gedecken.

Kaffee-Servietten in Zwillich und Damast aller üblichen Größen, weiß,
auch eouert, in Leinen und Leinen mit Seide.

Dessert- und Thee-Servietten in den neuesten Dessins.

Handtücher in Damast, Jacquard und Zwillich, letztere auch ungebleicht
nach der Elle.

Tischentücher in Leinen, echtem Batist, Graz Cloth, glatt und gestickt.

Bestellungen ganzer Ausstattungen, sowie in Leib- und Bettwäsche
aller Größen mit Näh- und Zeichen-Arbeiten werden auf's Schnellste
und Pünktlichste nach Aufgabe ausgeführt.

Robert Rother, Oblauerstraße 83.

Das in der Aug. Weberbauer'schen Brauerei gefertigte **Aufmalz**, von
mir nach ärztlicher Vorschrift präparirt, empfiehlt ich als **Malzpulver** in Dosen
zu 4 Sgr. und $\frac{1}{2}$ Sgr., sowie **aromatiches Bäder-Malz** in Portionen
zu 9 Sgr. und 5 Sgr.

Niederlagen dieser Präparate haben übernommen und verkaufen zu vorste-
henden Preisen:

in Breslau: Gustav Schröter, Schweidnitzerstraße Nr. 37, L. W. Egers,
Blücherplatz Nr. 8, erste Etage, Wilh. Jacob, Friedrich-Wilhelmsstr. 64,
Carl Straka, Albrechtsstraße Nr. 40, W. Neumann, Friedrich-Wil-
helmsstraße Nr. 72, G. F. W. Schröter, Neumarkt Nr. 28, Rud.
Seewald, Tauenienstraße Nr. 63, E. C. Neumann, Neue-Sand-
straße Nr. 5, J. H. Schüler, Klosterstraße Nr. 2,

Und auswärts neu zugereten:
in Frankenstein: L. Dienstfertig,
in Goldberg: Gotts Streit,
in Grünberg: Alb. Neumann,
in Lüben: Herm. Ismer,
Breslau, 26. April 1862.

Wilhelm Doma,
August Weberbauer'sche Brauerei.

Trass

aus der „schwarzen Minna“,

a $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Sack, welcher leer gegen 10 Sgr. zurückgenommen
wird, empfiehlt:

C. F. G. Kaerger.

Um vielfachen Anfragen aus der Provinz zu begegnen, diene den Herren Re-
flectirenden zur Nachricht, dass denselben bei fester Abnahme eines gewissen jähr-
lichen Quantums der Alleinverkauf für ihren Kreis unter annehmbaren Bedingungen
zugesichert wird.

Commissionsläger werden nicht errichtet.

[3558]

Commissionssäle werden nicht errichtet.

[3557]

C. F. G. Kaerger.

Erinolinen, !

Façon de Paris, von französischem unzerbrechlichen
Uhrfederstahl,

auffallend billig,

in der Posamentir- und Besatz-Waren-Handlung von

Albert Fuchs, 49 Schweidnitzerstr. 49.

Geldangebot. Privat- und Geschäftslente können Darlehen jeder Höhe, jedoch
nicht weniger als 1000 Thlr. prs. Cour. gegen Hypothek, Wert-
papiere, Wechsel, Versicherungspolicen u. s. w. zu besonders gän-
stigen Bedingungen erhalten. Ausführliche Anträge werden in frankirten Briefen G. R. 8
Grange Road, London S. E. erbeten.

[4234]

[3567]

Geldangebot.

Unter Bezugnahme auf die im vergangenen Monat veröffentlichte Annonce, be-
treffend den beabsichtigten Verkauf des der Magdeburger Feuerver sicherungs-Gesell-
schaft gehörigen Rittergutes **Comprachetzüs** in Schlesien mit dem Vorwerke

Wullesruh und der Ziegeler **Nehof**, benachrichtigen wir hierdurch alle die-
jenigen Reflectanten, welche dieserhalb Anfragen an uns gerichtet haben oder in Un-
terhandlungen getreten sind, daß wir zur Vereinfachung und leichteren Abschließung
des Geschäfts unserer ursprünglichen Absicht gemäß es vorgezogen haben,

auf den 11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Schreibstube des königlichen Rechtsanwalts **Langer**

zu Oppeln.

[3621]

einen öffentlichen Auktionstermin anzuberaumen, zu welchem wir alle Reflectanten

mit dem Bewerben einladen, daß unser General-Director sich dann persönlich dort

befinden und kraft der ihm erteilten Specialvollmacht schon am folgenden Tage über

die Erteilung des Zuschlags sich erklären, sowie eventuell den Kaufvertrag definitiv

abschließen wird.

Die näheren Bedingungen des Verkaufs und die ausführlichere Beschreibung der

Güter sind bei dem Rechtsanwalt Herrn Langer in Oppeln, sowie bei unseren

General-Agenten, Herren G. Becker in Breslau und Theodor Uthemann und

Lange in Berlin, oder auch bei unserer Direction in Magdeburg selbst einzusehen

und zu erlangen.

Magdeburg, den 23. April 1862.

Magdeburger Feuerver sicherungs-Gesellschaft.

für den Verwaltungs-Rath:

M. Schubart.

Der General-Director:

Friedr. Knoblauch.

1861 er. Gründet, bester Qualität, empfiehlt unter Garantie der Keimfähigkeit:

Ad. Hempel, Karlsstr. Nr. 42.

[3007]

Bei der diesjährigen Runkelrüben-Auszaat
erlaube ich mir besonders auf meine

Rohr's
Riesenfutter-
Runkel - Rübe
aufmerksam zu machen,
per Cr. 45 Thlr. 7 Sgr.

pr. Psd. 7 Sgr.

Der Samen ist in je-
der Hinsicht von vor-
züglicher Qualität und
sehr großkörnig. Er
trägt selbst bei mittlerer

Bodenzeit 3—100

Cr. Riben pr. Morgen.

Berner erhält ich noch eine kleine Nachsen-
nung von den rücklich bekannten echten

gelben bairischen Runkelrüben und kann
von dieser Originalsaat den Centner mit

18 Thlr. das Pfund mit 6 Sgr. abgeben.

Samen-Handlung von [3582]

[3629]

beginnt mit dem 29. d. M. einen neuen Cursus für Ansänger und schon Unterrichtete.

Anmeldungen Albrechtsstrasse 15, zwischen 11 und 1 Uhr täglich.

[4306]

Gemalte Rouleur

in den schönsten Mustern, à 15, 20, 25 Sgr.

1—3 Thaler, so wie Möbel- und Gardinen-
stoffe offerirt

[3644]

Louis Berner, Oblauerstraße 58.

Praktisches Rasirpulver,

das Vorzüglichste für Selbst-Rasirende, erbielt

neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.:

S. G. Schwartz, Oblauerstraße 21.

Ambalema-Ausschüß,

eine vorzüglich schöne Cigarre, 1000 Stück

11 $\frac{1}{2}$ Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 11 Sgr., 25

Stück 8 $\frac{1}{2}$ Sgr. Auf diese Cigarre machen

wir besonders die Herren Gutsbesitzer auf-

merksam.

[4403]

Hugo Harrwitz u. Co.,

Ring, grüne Röhre Seite 39.

Flügel, Pianino's und Tafel-

form-Instrumente bei Langen-

hahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

In der Bäckerei Breite-Straße Nr. 41 sind

täglich Nachmittags von 2 Uhr ab frische

Semmeln zu haben.

[4413]

Für solide Käufer werden bei Anzahlung

8 bis 100,000 Thlr. reele Güter mit gu-

tem Boden und entsprechendem Inventarium

in Niederschlesi und der Lausitz zum Un-

tauf gekauft durch Balcke, Deconomie-Com-

mmissarius in Berlin, Linienstraße 113, nahe

der Friedrichsstraße.

[3215]

Ein cautiousfähiger verheiratheter Land

mann im rüstigen Alter, über seine Fähig-
keit und Führung mit guten Zeugnissen

empfohlen, sucht zu Johannis d. J. eine

Stelle als Ober-Inspector auf einem

größeren Gute oder über einen Complex von

mehreren Gütern. Nähern Auskunft ertheilt

der Amtmann Erfurth in Bröddin bei Templin (Uckermark).

[3552]

Ein tüchtiger Stedemeister,

welcher 12 Jahre in einer Stelle ist, wünscht

sich zu verändern. Gefällige Offerten neh-
men entgegen die Herren

[4412]

Andritschke & Immisch.

In der Umgegend von Gnejen,

Großherzogthum Posen, sind mehrere herr-

schäftsliche Güter, enthaltend 2000, 1400, auch

mehr Land incl. Wiesen und Forsten, schönes

Schloß, gute Wirtschafts-Gebäude mit und

ohne Inventar, sofort aus freier Hand zu

verkaufen.

In der selben Gegend sind viele Grundstücke,

enthaltend 500, 400, 280, 250, 150 und 100

Morgen Land incl. Wiesen, mit und ohne

Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft wird

ertheilt auf frankirte Briefe F. F. Gnesen poste restante.

[3615]

Ein tüchtiger Bock-

windmühle mit französischen Gängen

oder ein Holländer wird zum Abbruch zu

kaufen geucht. Frankirte Offerten nehmen

die Herren Selle u. Matthäus in Liegnitz

entgegen.

[3632]

Breslauer Börse vom 28. April 1862. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.

Amsterdam k.S. 142 $\frac{1}{2}$ B.